

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Verlag: Langgasse 27.

Erhebt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugs-Preis: In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-Expeditionen 1 Mt. 50 Pfg., durch die Post 1 Mt. 60 Pfg. für das Vierteljahr, ohne Bestellgeld.

11.500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 60 Pfg., für Auswärts 75 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

No. 36.

Donnerstag, den 12. Februar

1891.

Tapeten.

Lincrusta.

Heimanns-Gobelin.

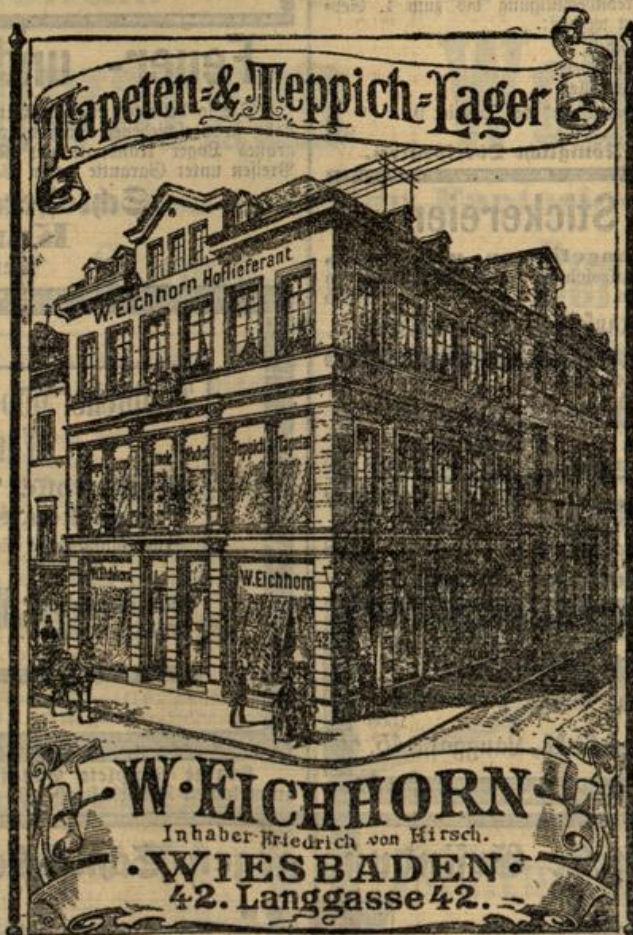
Flachs-Tapeten.

Linoleum,

70, 90, 183, 200, 230
breit.

Linoleum-Teppiche,

183 × 285, 230 × 320,
200 × 300, 275 × 366,
in reichster Auswahl.



Teppiche.

Tischdecken

Divandeen.

Reisedecken.

Portièren.

Treppen-Läufer,

Cocos und Manilla,
in allen Qualitäten.

17757

Denkbar
grösste
Auswahl

Gardinen und Vorhangstoffe jeder Art

(weiss, crème, bunt) in abgepasst und vom Stück

1869

zu wirklichen Original-Fabrikpreisen.

Gardinen-Fabrik-Lager Geschw. Müller, Kirchgasse 17,
Eckhaus der Louisenstrasse.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei Wiesbaden.

Samstag, den 14. Februar a. c., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im fiscalischen Waldbistricte „Röddchen No. 52“ (Schutzbezirk Wehen) nachbenannte Holzsortimente öffentlich meistbietend versteigert, nämlich:

Buchen: 2 Stämme von ca. 1,50 Festmtr. (1 Hainbuchen), 14 Raumtr. Nusschelt (Felsenholz), 353 Raumtr. Brennchelt, 89 Raumtr. Knüppel und 56,00 Hundert Wellen.

Das Holz ist guter Qualität und lagert zur Abfahrt bequem.

Zusammenkunft der Steigerer im Schlage. Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. September 1891.

Forsthaus Jasanerie, den 7. Februar 1891.

Der Königliche Oberförster. **Plindt.** 257

Königliche Oberförsterei Idstein.

Samstag, den 14. Februar, von Morgens 10 Uhr ab, sollen in den Districten **Ob. 11 und 12 Benjaminshaag und Gohewald** des Schutzbezirks Engenhahn mit Creditbewilligung bis zum 1. September d. J. gegen Bürgschaft versteigert werden:

498 Raumtr. Buchen-Scheit,
125 „ „ Knüppel,
87,25 Hundert „ „ Astwellen.

Zusammenkunft auf dem „Rambacher Wege“ bei District 9.
Idstein, den 4. Februar 1891. 259

Königliche Oberförsterei.

Handarbeiten, Stickereien

Jeder Art, aufgezeichnet, angefangen und fertig, sowie alle Materialien. Aufzeichnen und Einrichten von Kunststickereien u. kunstgew. Arbeiten. 17035

Victor'sche Kunstanstalt, Verkaufslokal Webergasse 3.

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N., 28 Arsonaplatz.

Preisliste gratis. (à 4040/11B.) 19

Maiblumenkeime, starke, blühbare Keime,

empfehlen billigt die Samenhandlung von 2198
Kirchgasse 26. Julius Praetorius, Kirchgasse 26.

„Rosa Celeste“.

Handarbeit, milde vorzügliche Cigarre, à M. 6.— per 100 Stück empfiehlt 1508
Langgasse 45. A. F. Knefell, Langgasse 45.

Photographie.

Miniatures auf Eisenblei und Porzellan gemalt. Aufnahmen wie zu jeder anderen Photographie, auch nach Photographie und anderen Bildern.

Anerkennungsschreiben über Ähnlichkeit und künstlerische Ausführung von Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm I., Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Nassau und vielen anderen hohen Persönlichkeiten. Größere Bilder in Del und Aquarell ausgeführt.

Alle anderen Größen von Photographien in vorzüglicher Ausführung, besondere Mühe verwende ich auf geschmackvolle und vortheilhafte Auffassung, die Aufnahmen, die ich dafür mehr verwende, werden nicht berechnet.

Copien, Vergrößerungen nach Photographien, Zeichnungen, Glasbilder und Daguerreotyps nach neuester Methode.

Otilie Wigand,

Malerin und Photographin Sr. Hoheit des Herzogs von Nassau.
Tannusstraße 27, 1 St. 23638

Feuer- und Diebesicher.

Die so beliebten eisernen Einsätze zum Anschrauben in Holzmöbeln habe ich in verschiedenen Größen wieder vorrätig. Ebenso empfehle mein großes Lager transportabler **Kochherde** zu bedeutend herabgesetzten Preisen unter Garantie wegen Geschäftsveränderung. 2538

Schlosserei und Herd-Fabrik

Karl Preusser,

Nerostraße 8 u. 10.

Teppiche, Möbelstoffe, Portièren, Vorhänge,

Läuferstoffe, Tisch- und Divandecken, Schlafdecken, vom einfachsten bis hochelegantesten Genre, bei

Reichste Auswahl, Mässige Preise. **Menke & Schaaß,** Kirchgasse 2b. 2041

Einige complete Schlafzimmer-Einrichtungen sehr preisw. zu verkaufen Friedrichstraße 13. 2668

Sensationelle Erfindung gegen Schwächezustände!**Für Männer**

K. K. ausschl. priv. elektro-metallische Platte,

Med. Dr. Borsodi.

Patentirt in Oesterreich-Ungarn und im Auslande. Prämiirt mit der goldenen Medaille Paris 1889. Prämiirt auf der großen internationalen Ausstellung in Brüssel 1883. Prämiirt mit der großen silbernen Medaille auf der internat. hygien. Ausstellung Gent. Goldene Medaille Nizza 1890.

Dr. Borsodi's k. k. priv. elektro-metallische Platte, erprobt und prämiirt, beseitigt Schwächezustände, indem dieselbe die erschafften Nerven kräftigt und jugendlich neu belebt. — Die Vorrichtung ist höchst sinnreich und das bloße unbemerkbare Tragen am Körper genügt, um Erfolg zu erzielen.

Med. Dr. Borsodi, Wien I., Wallfischgasse No. 8.

Niederlage für Deutschland bei meinem General-Vertreter

B. Rosen, Berlin, Kanonierstraße 38.

— Ausführliche Broschüren auf Verlangen gratis. — 176



Befanntmachung.



Mein Bureau befindet sich Rheinstraße 21, Barterre.

2798

Wilhelm Michel,

Amtlicher Rollfuhrunternehmer der Königl. Staatseisenbahnen
(Rhein- und Taunusbahn).

Reiche Auswahl Solide Qualitäten
von schwarzen Woll-Stoffen

in glatt und in den neuesten Fantasie-Mustern.

2804

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.



Die Besten der Welt

für Messing, Kupfer, Nickel,
Blech etc.

Zu haben bei:

L. Schild, Langg. 3.
Otto Siebert & Co., Marktstr. 12.
H. J. Viehoveer, Marktstr. 23.
A. Cratz, Langg. 29.
Ant. Berling, Burgstr. 12.
F. R. Haunschild, Rheinstr. 17.
Dietz & Friedrich, Wilhelmstr. 33.
Willy Graefe, Langg. 50.
Brod, Albrechtstr. 17a.

A. W. Kuntz, Schwalbacher-
straße 45a.
Theod. Leber, Saalg. 2.
Walt. Brettle, Taunus-Drog.
J. C. Bürgener, Hellmuthstr. 35.

Th. Kuntz, Langg. 40.
F. Strasburger, Strödg. 12.
Ed. Weygandt, Strödg. 18.
J. Frey, Ecke Louisenstr.
E. Moebus, Taunusstr. 25.

Preis: In Packeten zu 10 und 20 Pf.
in Blechbüchsen zu 10 und 25 Pf.

2450

Braunkohlen.

Die unterzeichnete Gewerkschaft empfiehlt ihre ausgezeichneten Stückkohlen in Waggonladungen ab Station Herborn als Feuerungsmaterial für

Fabriken, Bäckereien, Brauereien etc.

und besonders als vorzüglichen Hausbrand.

2710

Gewerkschaft der Braunkohlengrube Wohlfahrt
in Herborn.

Geschäfts-Empfehlung.

Das beste und reinste Brandmaterial sind die

Braunkohlen-Briquettes

der Firma Schüller-Klein, Ellenbogengasse 7,
per 100 Stück 80 Pf.,
1000 Stück 7 Mr. 50 Pf.

Bestellungen werden entgegen genommen bei Herrn Heymann,
Ellenbogengasse 3.

Handler erhalten Rabatt.

2584

Meinen anerkannt
vorzüglichsten

Haushaltungs-Kaffee

No. 9

pro Pfund

1 Mr. 70 Pf.,

sowie meinen ausgezeichneten

Visiten-Kaffee No. 13

pro Pfund 1 Mr. 90 Pf.,

jederzeit frisch gebrannt,

empfehle

A. H. Linnenkohl,

erste und älteste Kaffee-Brennerei
vermitteltst Maschinen-Betrieb.

2233

Maronen, große gesunde Waare,
Orangen, 5, 6, 8 und 10 Pf., im Dhd. billiger.
Hch. Eifert, Neugasse 24.

2738

Fünf gebrauchte Canapes von 18-35 Mr., 50 Stück neue
Maragen von 12 Mr. an Friedrichstraße 23, 1 St.



Waschen und
krimpfrei
Unterkleider.

Nur aus Wagners ächten „Merino“-Garnen



Mischung von
feinster Wolle und bester Baumwolle
werden sowohl die jetzt so beliebten

Strickgarne.

„Excelsior“-Unterkleider als auch „Merino“-Strickgarne

gefertigt.

Die „Excelsior“-Unterkleider und Strümpfe empfehlen sich durch ihre außerordentliche Weichheit und Wärme, verbunden mit dem großen Vortheil, daß sie nicht eingehen, beziehungsweise fäulen.

Wer dieselben nur einmal getragen hat,
trägt nur diese wieder.

Unsere „Merino“-Strickgarne (ächte deutsche Vigogne) stehen in Bezug auf das dazu verwendete Rohmaterial der sogenannten englischen Vigogne in keiner Weise nach und haben sich durch ihren höheren Wollgehalt als erheblich angenehmer im Tragen erwiesen. Alle unsere Farben für Unterkleider und Strickgarne sind vollständig ächt.

Man achte genau auf die Schutzmarken.

Zu haben in Wirkwaren- und Garnhandlungen.

Stannhof, Sachsen. Wagner & Söhne.

(H. 31 750) 67

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1300. — Sterberente 500 Mk.

Aufnahme gesunder Personen zu jeder Zeit. — Meldungen bei Herrn Meil, Hellmündstraße 45, woselbst auch jede gewünschte Auskunft gern erteilt wird.

278

Photographisches Atelier Th. Oehlmann, Kirchgasse 7.

Reelle Ausführung, billige Preise. Vergrößerungen nach jedem Bilde. 17110



Nähmaschinen

aller Systeme,
aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands,
mit den neuesten, überhaupt existierenden Ver-
besserungen empfehle bestens.

Ratenzahlung.

Langjährige Garantie.

**E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 8.**

Eigene Reparatur-Werkstätte.

2238

„Wiesbadener Mischung“ per Pfund Mk. 1.70

ist anerkannt der beste Haushaltungs-Kaffee, kräftig und von vorzüglichem feinem Geschmack, empfiehlt

2256

**J. C. Bürgener, Hellmündstraße 35,
Kaffeebrennerei mit Maschinenbetrieb.**

Verkaufsstelle bei Herrn **A. Mosbach, Delaspeestraße 5.**

„ „ „ **A. Mosbach, Adlerstraße 12.**

Prima frisch gewässerte Stöckfische, 1. Qualität, zu haben bei
Frau **Ehrhard, Ellenbogengasse 6** und auf dem Markt.

Concurs-Ausverkauf.

Dienstag, den 10. Februar 1891, und die folgenden Tage, von
Morgens 9 bis Abends 7 Uhr, werden in dem Laden Karlstraße 9
die zur Concursmasse gehörigen Kurz- und Wollwaren zu und unter
Fabrikpreisen verkauft.

Wiesbaden, den 9. Februar 1891.

Der Concursverwalter.
Dr. Wesener.

90

Kneipp'sche Leinen

vom Stück und Anfertigung
der vorgeschriebenen Wäsche
empfiehlt billigst

Wilhelm Reitz,

Wiesbaden,

Marktstrasse 22.

2480

Ausverkauf.

Den Rest meiner Winter-Schuhe

verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.

Sommer-Artikel ebenfalls zum und unterm Einkaufspreis.

Auch wird ein Ladenschrank abgegeben.

914

M. Krag, Schwalbacherstraße 25.

**Gassenschrank, ziemlich groß, mit Tresor
sowohl billig zu verk. Langgasse 10.**

23563

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Montag, den 16. Februar 1891, Abends 7 Uhr,
im grossen Saale des Kurhauses:

II. Vereins-Concert

für 1890/91.

Scenen aus „Faust“

für Soli, Chor und Orchester

von

Robert Schumann.

Mitwirkende:

Frau Dr. Maria Wilhelmj von hier (Sopran), Frä. Anna Herborn von hier (Alt), Herr Kammer-
sänger Dr. Gunz aus Frankfurt a. M. (Tenor), Herr Opernsänger August Knapp aus Mannheim
(Bariton), Herr Concertsänger Anton Sistermanns aus Frankfurt a. M. (Bass)
und das städtische Kur-Orchester.

Dirigent: Herr Capellmeister Martin Wallenstein.

Erster numerirter Platz Mk. 4.—, zweiter numerirter Platz Mk. 3.—, Gallerie rechts Mk. 2.—, Gallerie links Mk. 1.50.

Eintrittskarte zur Generalprobe Mk. 1.—

Textbuch 20 Pfg.

Billets und Textbücher sind an der Tageskasse des Kurhauses zu haben.

Die Generalprobe findet am Sonntag, den 15. Februar 1891, Vormittags 10½ Uhr, im grossen
Saale des Kurhauses statt. 231

Hamburger Engros-Lager.

Kirchgasse 49.

Kirchgasse 49.

Für Confirmanden empfehlen:

Taschentücher mit Monogramm von 25 Pfg. an.
Taschentücher mit Sprüchen von 20 Pfg. an.
Taschentücher mit Spitzen von 25 Pfg. an.
Kerzentücher in jeder Preislage.
Kränze von 30 Pfg. an bis zu den feinsten.
Kerzenkränze, Kerzenhalter.
Gestickte Kleider, 4½ Meter Volants und
4½ Meter Spitzen, von Mk. 5.— an.
Schleiertülle, 200 Ctm. breit, Meter von Mk. 1.— an.
Kleidermull, Batist.
Spitzenstoffe, Spitzenvolants.
Weisse gestickte Unterröcke von Mk. 1.25 an.

Büschchen, Jabots.
Kragen, Manschetten.
Strümpfe, Handschuhe.
Weisse wollene Tücher.
Schärpenbänder, 15 Ctm. breit, per
Meter von 45 Pfg. an.
Atlas-, Rips- und Moiré-Bänder,
schwarz und couleurt, in allen Farben und Breiten.
Korsetts von 65 Pfg. an bis zu den feinsten, in
allen Weiten. 2792

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 49.

Kirchgasse 49.

Photographische Instrumente, sowie ein Solo-Camera und
alle in dieses Fach einschlagende Artikel sind wegen Sterbefall zu verkaufen;
auch sind Haus- und Küchengeräthe und Möbel jeder Art zu haben
bei Frau Schiebeler, Wwe., Geisbergstrasse 3, Hth.

200 St. Harzer Kanarien von 4 Mk. an bis 30 Mk.,
gelernte Blausinken, 2 Lieder
singend, Buchweissen u. A., sowie Vogelfutter und Rheinland empfiehlt
G. Menning, Schulgasse.

Jacob Rath jr.,

15. Moritzstraße 15,

empfehlen folgende Naturweine eigenen Wachstums:
 1885er Oestricher . . . à M. 1.— pro ¼ Liter m. Glas,
 1884er do. à " 1.30 bezgl.
 1883er do. Dosberg à " 2.— bezgl.
 1884er do. do. à " 2.20 bezgl.

Bei Abnahme von 12 Flaschen frei in's Haus; im Faß billiger. Proben im Krokodil. 23448

Erstes Specialgeschäft norddeutscher Wurst- u. Fleischwaaren

10. Goldgasse 10,

empfehlen zu geneigter Abnahme in täglich frisch ankommenden Sendungen:

Gothaer Cervelatwurst, Salami, Göttinger Bläschen, Braunschweiger u. Westphälische Mettwurst, Gothaer Knackwürstchen, mit u. ohne Knoblauch, Gothaer Rindfleischwurst, Gothaer Gänseleber-Trüffelpwurst, Westphäl. und Thüringer Schinken, im Ganzen und im Auschnitt, roh und gekocht. Frankfurter Würstchen.	Gothaer Trüffel- u. Sardellen-Leberwurst, Gothaer Hausmacher Leberwurst, Braunschweiger Leberwurst, Gothaer Zungenblutwurst, Gothaer Magenwurst, " Blutwurst, " Sülzenwurst, Lachsschinken, ganz mager.
--	--

1630

Sterilisierte Gesundheitsmilk,

hieraus bereiteter Kefir.

Durch wissenschaftliche Untersuchungen ist es festgestellt, daß die Milch sehr häufig Veranlassung zur Verbreitung von Krankheiten giebt und daß selbst durch das Kochen der Milch die Krankheitskeime meist nicht unschädlich gemacht werden (Robert Koch).

Ich habe mich deshalb entschlossen, sterilisierte, d. h. absolut keimfreie Milch in den Handel zu bringen und bin mit dem Gutsopächter des Freiherren v. Dungen'schen Hofgutes Senriettenthal, wegen Bezuges der Milch in Verbindung getreten. Die Milch (nur Trockenfütterung), in luftdicht verschlossenen Kannen zur Stadt gebracht, wird in Flaschen frei in's Haus gesandt zu

20 Pf. per Liter

Dieselbe Milch sterilisiert (40 Pf. per Liter) und für Säuglinge in Soxhlet- oder Dr. Schmidt-Mühlheim'schen Flaschen, sowie täglich frisch bereitete Molken und Kefir empfiehlt

Otto Siebert.

Drogerie und analytisch-chem. Laboratorium.

Frische Schellfische

heute eintreffend bei

720072

F. Strasburger,

Kirchgasse 12.

Egmonder Schellfische, frisch eingetroffen
 große Bücklinge, 2 Stück
 11 Pf., Hch. Eifert,
 Neugasse. 2737

Verschiedenes

Meine Frauen-Klinik ist nach

Albrechtstraße 1a

(Ecke der Nicolassstraße)

verlegt. Sprechstunden daselbst Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. 2760

Dr. Michelsen,

Rheinstraße 15.



Künstliche Zähne, ohne Gaumen,

schmerzlose Zahnoperationen, Umarbeitung nicht passender Gebißstücke unter mehrjähriger Garantie. 799

Jean Berthold, Kirchgasse 35,
neben dem Ronnenhof.

Nervenleiden,

Rheumatismus, Kopfschmerz, Fieber, Typhus, Krämpfe, Leitstanz, Hysterie, Starrkrampf, Mondkrampf, Lähmungen, Asthma, Stottern, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, beginnende Schwindsucht, Entzündungen jeder Art, Gelenkwasser, wasserflüchtige Schwellungen, Augenleiden, Hals- und Lungenleiden, Nasenpolyp, Magenbeschwerden, Durchfall, Hufe, Verstauchungen, Brandwunden, Scropheln, Krampfadern, Hautkrankheiten, Geschwüre, Bleibergiftung, Insektenstich, Scorbut und andere Uebel mehr bei Kindern wie Erwachsenen werden arzneilos und ohne Hypnose heilmagnetisch behandelt von Magnetopath **Kramer**, Louisestraße 15. Empfangsstunden Morgens 9—1 Uhr. (Derfelbe wird nach 3/4-jährigem Aufenthalt Ende März 1891 seinen Wohnsitz in Wiesbaden aufgeben.) 896

Hühneraugen-Operationen

werden schmerzlos ausgeführt, eingewachsene Nägel kunstvoll befestigt

J. Jung,

Spezialist,
nicht Ellenbogengasse 5.

Clavierstimmer G. Schulze,

Göthestraße 30.

18608

Stimmungen

besorgt bestens

22560

Die Schreinerarbeit von Neubauten übernimmt ein Schreiner mit oder ohne Stellen des Materials. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2773

Eine geliebte Kleidermacherin empfiehlt sich billigt in und außer dem Hause. Näh. Webergasse 58, 2 St. links.

Eine tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näh. im Papierladen Marktstraße 8.

Herrschafswäsche

wird gut und pünktlich besorgt.

Handschuhe

werd. gewaschen u. gefärbt bei Handschuhmacher **Giov. Scappini**, Michelsberg 2. 1145

Eine perfecte Duglerin sucht noch einige Privatstunden. Näh. Stiftstraße 28, Seitenbau.

Unterschiedener empfiehlt sich zum

Schneiden und Ausputzen von Bier- und Obstbäumen.

Friedrich Blum, Zahnstraße.

Das Schneiden der Bäume, hauptsächlich der Hornbäume, sowie das Anlegen und Unterhalten der Gärten besorgt billigt

H. Koch, Adlerstraße 47.

Wiesbadener Dünger-Ausfuhr-Gesellschaft.

Bestellungen zur Entleerung der Latrinen-Gruben beliebe man bei Herrn **E. Stritter**, Kirchgasse 38, machen zu wollen, wo auch der Tarif zur Einsicht offen liegt. 276

Verkäufe

Spezialkarte des früheren Herzogthums Nassau, herausgegeben 1848 von Prorector **Fischer** in Dillenburg, 1,50 auf 1,70 Mtr. groß, zu verkaufen Wilhelmstraße 10. 2775

Elegantes und gut erhaltenes Pianino für 335 M. zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2700

Eine Violine (Steiner'sche), Bratsche und Gitarre billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2615

Mangel a. Plaz 6 vollst. Betten billig z. vk. Saalg. 28, Baden. 2065

Neue Canapes z. d. billigen Preisen Michelsberg 9, 2. l. 2518

S. Badensessel für 30 M. zu verkaufen Friedrichstraße 28, 1. St.

Ein a. gearb. ich. Canape d. z. verk. Webergasse 48 2 St. l. 1808

Ein eleganter, fast neuer Krankensstuhl zu verkaufen Kersstraße 32. 7499

Ein leichter Krankenwagen billig zu verkaufen Hellmündstraße 60, 1. 2470

Zu verkaufen.

Ein neuer Wagen, geeignet als Milch- oder Mehgerwagen, billig zu verkaufen in Dohheim, A. u. Gasse 100. 2649

Ein leichter Sand- u. Schneepflarren zu verk. Wellstr. 15. 1157

Ein neuer Schneepflarren zu verkaufen Zahnstraße 19. 1910

Ein starker zweiraderiger Sandpflarren billig zu verkaufen Dohheimerstraße 30, 1. 2576

Eine kräftige Winde zu verkaufen. Näh. Mauer-gasse 10, Hinterd. 2576

Eine Partie Lackstiefen zu verkaufen Langgasse 10

Ein in g. Fachwerk versch. Holzschuppen, auch als Stall verm., 3 M. 55 Cm. l., 2 M. 80 Cm. t., m. Zwischenbed. b. Ph. Faber, Mauergerasse 8.
Moschstraße 39 ist ein Restaur.-Gerb, 2,12 x 76, in gutem Zust. billig zu verkaufen. 2058
 Ein großer **Bügelofen** zu verkaufen Hochstraße 29. 2448
 Ein **Schleifstein** mit Trittbrett, verschiedene Glaslasten (Austell.-lasten) zc. sehr billig zu verkaufen. Näh. Delaspestr. 4, im Laden. 2659
 Schönes **Kornstroh** ist zu haben Adelhaubstraße 71. 717
 Sehr schönes **Grummetheu** zu verkaufen. H. Wenz. 2451

Eine 10-jährige Fuchsstute,

des Exterieur, fromm und leicht zu reiten, preiswürdig zu verkaufen wegen Krankheit des Besitzers. Näh. Rheinstraße 64, Bel.-Et. 2654

Ein schöner weißer **Spitz** billig zu verkaufen Saalgasse 22. 2654
 Ein prächtiger **Mops**hund, 1 Jahr alt, zu verkaufen durch H. Münch. Taunusstraße 35.

Eine **Grube Dung** ist zu verkaufen Steingasse 30. Auch ist daselbst gute **Futtergerste** zu haben.

Miethgesuche

Gesucht für eine einzelne Dame in ruhigem Hause eine Wohnung (auch Frontpizze) von 2 Zimmern, Küche und Zubehör zum Preise von 300 M. Gest. Abt. erbeten unter **D. D. 9** an den Tagbl.-Verlag.
 Zwei ruhige Damen suchen zum 1. April eine Wohnung von 3-4 Zimmern mit Zubehör im Preise bis zu 600 M. zu mieten. Offerten unter **V. E. 13** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gef. v. leib. Dame a. sofort ein mittelgr. Sonnenzimmer außerhalb der Stadt, aber nicht zu weit vom Kurhaus, in anst. ruh., nicht groß. Hause. Offerten mit Lage u. Preisangabe unter **M. 20** an den Tagbl.-Verlag.
 Zu miet. gef. v. Frühl. ab ein fl. Raum od. Zimmer als Werkst. f. ein bef. ruh. Geschäft Mitte Kirch- od. Anf. Langgasse. Off. unter **A. I.** an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

Langgasse 40

großer schöner Laden zum 1. April 1891 zu vermieten. 2364
Eduard Kahl.
 Nerostraße 35 ein kleiner Laden auf gleich o. 1. April zu verm. 1872
Laden (ein neuer) mit zwei Zimmern auf 1. April zu vermieten Taunusstraße 16 bei Fried. Rohr. 1943

Großes elegantes Laden-Lokal

mit 2 Schaufenstern, Ladenzimmer zc. in einer der frequentesten Straßen zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 22867

Ein großes schönes Lokal

in bester Lage der Stadt, für jedes größere Geschäft geeignet, zu vermieten. Näh. zu erfragen in dem Tagbl.-Verlag. 20778
 Ein großes schönes Lokal zum **Wirtschaftsbetrieb**, in Mitte der Stadt, beste Lage, ist zum 1. April zu vermieten. Anfragen unter **H. 220** an den Tagbl.-Verlag werden näher beantwortet. 2452

Wohnungen.

Abrechtstraße 39 ist eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näh. Part. 2055

Eine Wohnung von 4 großen Zimmern, Balkon und Sitz-Erker, Küche und Zubehör, ferner 3 Wohnungen von je 3 großen Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör zu vermieten im **Neubau Gustav-Adolf- und Hartingstraßen-Gde.** Näh. bei **Hch. Wollmerscheidt,** im Hause vis-à-vis. 2016

Große Burgstraße 13 ist im 3. St. eine hübsche gesunde Wohnung (Sonnenseite), best. aus 5 Zimmern, Küche zc. zu vermieten. 2446
Grabenstraße 26, 2 St., 3 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst und Langgasse 40, Laden. 2602
Schachtstraße 6 ist eine fl. Wohnung zu vermieten. 2478

Möblierte Zimmer.

Elisabethenstraße 19, Bel.-Et., möbl. Zimmer, Salon.
Geisbergstraße 26 sind zwei elegant möblierte Zimmer (auch getheilt) zu vermieten. 22562
Goldgasse 16, 2 Etage hoch, fein möbl. Zimmer mit Pension. 1344
Sellmundstraße 20, 3 Tr., ist ein gut möbliertes Zimmer an einen jungen Mann zu vermieten. 2345
Sellmundstraße 57, 1 St. r., ein freundl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang an einen Herrn zu vermieten. 1191
Bernmühlgasse 5, 1. St., schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Hochstraße 22 ist ein schönes möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. 2359
Karlstraße 14, 3. Gde Rheinstraße, möbl. Zimmer zu vermieten. 2656
Louisenstraße 2 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. 22991
Nöckerallee 23 ist ein freundlich möbl. Parterrezimmer zu verm. 2481
Schwalbacherstraße 6 sind vom 1. März an zwei möblierte Zimmer an einen Herrn zu vermieten. 2782
Schwalbacherstraße 47, 1. Et. l., schön möbl. Zimmer bill. zu verm. 2045
Schwalbacherstraße 47, 3. ein g. möbl. Zimmer b. zu verm. 2045
Taunusstraße 45, Sonnenseite, gut möblierte Zimmer zu verm. 22987
Walramstraße 4 möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 23772
Schöne gut möbl. Zimmer Louisenstraße 18, Bel.-Et. 2681
Möblierte Zimmer zu vermieten Mühlgasse 13, 2. St.
 Ein möbl. Zimmer bei ruh. Fam. Näh. Bahnhofstraße 20, 1. 2197
 Möbl. Zimmer zu verm. Bleichstraße 3, 1 St. 2680
 Möbl. Zimmer mit 1 auch 2 Bett. zu vermieten Bleichstraße 4, 3. St. r. Ein gut möbl. Zimmer (Eingang Taunusstraße) mit oder ohne Pension, mit 1 oder 2 Betten, billig zu vermieten Geisbergstraße 2.
 Ein großes hübsch möbliertes Zimmer auf sofort zu vermieten Helenestraße 5. 2598
 Schön möbliertes Part.-Zimmer mit separat. Eingang sofort zu vermieten Helenestraße 12. 2303
 Einfach möbl. Zimmer zu vermieten Zahnstraße 5, Stb. Part. 2771
 Ein gut möbl. Zimmer sofort an einen Herrn zu verm. (separater Eingang) Louisenstraße 24, 3 St. l. (Neubau). 2405
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten Louisenstraße 43, 2 l. 672
 Ein einfach möbl. Zimmer zu verm. Nerostraße 5, Hinterh. 1 St. 2708
 Ein möbliertes Zimmer zu verm. Oranienstraße 16, 1. St. 21652
 Möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermieten Schulberg 6, 1. 1820
 Möbl. Zimmer an ein sol. Mädchen. Schwalbacherstraße 53, 3 r. 2704
 Möbl. Zimmer p. 1. März zu verm. Al. Schwalbacherstr. 2, 2 St. l. 2704
 Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Webergasse 3, im Gartenhaus 1. Part. 1548
 Schön möbl. Zimmer (m. Kaffee 18 M.) zu verm. Webergasse 45, 2. 604
 Möbl. Zimmer zu verm. Wellrichstraße 3, Bel.-Etage. 22615
 Sch. möbl. Zimmer m. Pension b. z. verm. Wellrichstr. 22, 2 r. 1563
 Nahe beim **Nerothal** sind in einem ruhigen Hause 1-2 möblierte Zimmer zu vermieten. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. 2613
 Anst. j. Leute erh. Kost und Logis Bleichstraße 2, Hinterh. 1. 883
 Anständige Leute erhält. Kost u. Schlafstelle Bleichstraße 37, Stb. 2 St. l. 2779
 Reinliche Arbeiter erhalten Kost und Logis Leberstraße 35. 2779
 Reinl. Arbeiter erh. Kost und Logis Röderstraße 25, Stb. 3. St.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Niederstraße 5 ist ein kleines heizbares Parterrezimmer zu verm. 2634
Kleine Burgstraße 1, Neubau 2 St. l., 2 eleg. Zimmer, unumöbl., alsobald zu vermieten. 2616
Frankenstraße 20, 1 St., ist ein frdl. Zimmer z. verm. Näh. Part. 2767
Langgasse 39, 1. St., großes leeres Zimmer (für Bureau sehr geeignet) zu vermieten. Näh. im Laden. 2142
 Zwei unumöblierte Zimmer, in guter Lage, zu vermieten Kirch- gasse 35, 1 St. hoch. 23583

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Ein schöner großer **Keller**, welcher zu jedem Zweck ungehindert gebraucht werden kann, billig zu vermieten Geisbergstraße 18. 259

Fremden-Pension

Fremden-Pension

Villa Margaretha,

Gartenstrasse 14.

Bel-Etage und 3 Sonnenzimmer.

II. Etage frei geworden.

Bäder im Hause. 1833

Pension Kettler, Leberberg 3.

In der Bel.-Et. mehrere Zimmer u. die 2. Etage frei geworden. 2574

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben
in allen Apotheken
und
Mineralwasser-
Handlungen à Mk. 1.—
pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt
aus den natürl. Salzen
des weltberühmten
Elisabeth-Brunnens
in Homburg.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.
Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe. (H. 66300) 62

**Große
Auswahl
in
Korsetts**
(Damen-
Bedienung).



H. Conradi
(W. Löw),
Kirchgasse 21.

2285

Bekanntgebung.

Die in der **Marktstrasse 30**
(Gasthof „Zum Einhorn“)
sich befindliche

Rosenthal's Mäntel-Fabrik

wird in kurzer Zeit

geschlossen.

Die Vorräthe, bestehend in:

**Regenmäntel, Jaquettes, Winter-
mäntel, Sommerumhänge, Kinder-
mäntel,**

werden zu **jedem Preise** abgegeben. 224

Hochinteress. Roman,

Graf von Monte Christo, 6 Bände, 1700 Seiten stark, anstatt
18 Mk. versendet für nur 4 Mk.

Lit. Bureau 5, Dresden, Münzgasse 1.

**Tausend
Stück Tricot-Tailen**

werden, um rasch zu räumen, zur **Hälfte**
des Preises verkauft.

S. Hamburger,
Langgasse 11.

2502

Koch- u. Tafelobst preiswürdig Geladen Markt-
straße 16 und Adolphstraße.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenheil: C. Rötherdt, Beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Crème Cachemire
früher 3.25, jetzt **Mk. 2.50** per Meter,
Weissen Cachemire
früher 2.50, jetzt **Mk. 1.90** per Meter
empfiehlt, so lange Vorrath,

2468

Dr. Lugenbühl
(G. W. Winter),
3. Museumstrasse 3.

**In Rosenthal's
Total-Ausverkauf,**

30. Marktstrasse 30,

befindet sich eine Anzahl zurückgesetzter

Winter - Paletots,

theils in einfacher, theils in elegant. Ausführung zu

Mk. 6.— per Stück,

wirklicher Werth mehr als das **Fünffache.**

224

Papier-Blumen,

alle Arten, von E. Petzold in Dresden, sowie **fämmtliche**
Bestandtheile zum Aufertigen derselben, sind in reichster Aus-
wahl zu Fabrikpreisen stets vorrätzig, auch wird **Unterricht**
ertheilt bei

2311

Ed. Seel Wwe.,
Friedrichstraße 14, 1.

Den Rest

der

Tagblatt-Kalender

für 1891

giebt von heute an

zu **10 Pfg.** das Stück

ab der Verlag des

„Wiesbadener Tagblatt“

Langgasse 27.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 36.

Donnerstag, den 12. Februar

1891.

Sanitätsdienst der Feuerwehr.

Diejenigen Feuerwehrleute, welche sich zum Sanitätsdienst angemeldet, sowie die Führer der Feuerwehr werden auf Donnerstag, den 12. d. M., Abends 9 Uhr, in den oberen Saal des Deutschen Hofes eingeladen. * Wiesbaden, 11. Febr. 1891. Der Branddirector. Scheurer.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. Februar 1891, Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in dem Versteigerungs-Lokale zum „Rheinischer Hof“, Mauergasse 16 dahier, im Auftrage des Concursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Frey, die zur Concursmasse der Firma Jacob & Eichberger hier gehörigen Parfümerien, als: eine Parthie hochfeine Taschentuch- u. Salon-Parfüme, Mundwasser, Cosmétique, Pomaden, Eau de Cologne, Puder, gefüllte Cartonagen, Rosentwasser, Zahnpulver, Conditorfarben, Sandstuhlkasten u. dergl. m.

öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 11. Februar 1891.

196

Eschhofen,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Herzogl. Park dahier verschiedene Werthholzstämme, sowie diverses Brennholz öffentlich versteigert.

Anfang am Schloß-Neubau.

Biebrich, den 11. Februar 1891.

287

Herzoglich Nassauische Garten-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Central-Comité der deutschen Vereine vom Nothen Kreuz hat aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, bezw. zum Andenken an die segensreiche Wirksamkeit der mildthätigen Fürstin, einen Beitrag von 20,000 Mark zum Zwecke der Bildung eines Fonds zur Aussetzung von Preisen für auszuzeichnende Concurrenzarbeiten auf dem Gebiete der Krankenpflege bewilligt. — Privat-Personen, die ihrer Verehrung gegen die nun in Gott ruhende Kaiserin Ausdruck zu geben wünschen, und an der Bildung einer

Augusta-Stiftung

Theil nehmen wollen, soll hierzu durch Zeichnung von Beiträgen Gelegenheit gegeben werden. —

Bei dem lebhaften Interesse, welches die verstorbene Fürstin vorzugsweise den Vereinen unter dem Nothen Kreuz in der andauerndsten und opferwilligsten Weise zugewandt hat, ist von dem Central-Comité weiter beschlossen worden, den Aufruf zur Errichtung eines Denkmals weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Königin Augusta in den Kreisen dieser Vereine einer warmen Unterstützung zu empfehlen.

Indem der unterzeichnete Vorstand diese Beschlüsse des Central-Comité's zur Kenntniß bringt, bittet derselbe um Einzeichnung von Beiträgen für oben benannte Zwecke in die an der Tageskasse im Kurhaufe aufgelegten Listen.

Wiesbaden, den 9. Februar 1891.

96

Der Vorstand des „Kreis-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger (Stadtkreis Wiesbaden)“.

von Ibell, Oberbürgermeister.

Brennholz-Versteigerung.

Morgen Freitag Nachmittag 3 Uhr werden am Abbruch des Hauses Goldgasse 17, neben der „Mudershöhle“, circa 50 Haufen Brennholz, Thüren, Fenster etc. öffentlich meistbietend versteigert.

210

Reinemer & Berg,
Auctionatoren und Taxatoren.

Neuer Apfelwein.

Von heute an nehme ich meinen selbstgekelterten prima Apfelwein per Schoppen 14 Pf. in Zapf.

Franz Daniel, „Stadt Eisenach“,
14. Gäfnergasse 14.

Gesellschaft „Fidelio“.

Heute Abend 9 Uhr im Vereinslokale:

Vorbesprechung wegen Vorstandswahl.

Mehrere Mitglieder.



Biebrich a. Rh. — Grüner Wald.

Heute:

2798

Diekelsuppe.

Georg Ring,

Gäbe der Kasernen- u. Mainzerstraße.

Geschäfts-Übernahme.

Geehrten Freunden und Bekannten, sowie einer sehr werthen Nachbarschaft theile ganz ergebenst mit, daß ich die seither von Herrn K. Schmidt, Frankfurterstraße 17, betriebene

Spezereiwaarenhandlung

übernommen habe und sichere den mich beehrenden Abnehmern durch Lieferung frischer guter Waare reelle prompte Bedienung zu.

Hochachtung

Alwin Senebald.

Höchste Auszeichnung.

Peiffer & Diller's

Goldene Medaille

Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Überall vorrätig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Vorzüge:

Bedeutende
Kaffee-Ersparnis,
kräftiger Wohlgeschmack u. schöne
Farbe.

In allen Colonial-
waaren-Geschäften
zu haben.

Engros-Lager für
Wiederverkäufer

bei

Emil Unkel.

(H. 6680) 67

Italienische Nudeln,

Macaroni und Suppentieg, Semola, Polenta in frischer Sendung empfehle auf's Beste.

G. Mattio, Mauergasse 8.

Pflanzenmus,

Fruchtgelee, Erdbeergelee, st. rhn. Apfelkraut, verschiedene st. Compots, Gelees und Marmeladen, schöne große Salz- und Essiggurten empfiehlt die

Senffabrik Schillerplatz 3, Thorfahrt, Sinterh.

Frische Egmonder Schellfische.

J. W. Weber, Morisstraße 18.

Gemüse, alle vorkommenden, sowie Kartoffeln, diverse Kornbrot à 52 Pf. stets zu haben im

Buttergeschäft Michelsberg 23.

Apfel zu verkaufen Schachstraße 3, 1 St.

Französischer Champagner Troy zu verkaufen Dambachthal 14.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vorteilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1890 wurden versichert 169,000 Knaben mit 190,000,000 Mk. Eine so große Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospekte u. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Wir haben z. Bt. wieder mehrere größere Posten auf erste Hypothek auszuleihen.



Jeder Husten

Wird durch meine
Katarrhbröckchen
binnen 24 Stunden
radical geheilt.
A. Issleib.

In Beuteln à 85 Pfg. bei
Hch. Eikert, Neugasse 24.
Adolf Wirth, Rheinstraße (Ecke der Kirchgasse).

1178

Allein-Verkauf.

Margarin-Butter, Marke M, feinste Qualität, per Pfund 80 Pfg.,
B, feine " " " " 65 "
Schweinschmalz, garantiert absolut rein (laut " " " " 60 "
chemischer Analyse), feine Qualität
Wiederverkäufern und großen Consumenten Engrospreise. 1883
J. C. Bürgener, Hellmundstraße 35.

Süßrahmbutter, hochfeine Qualität, täglich frisch zu haben
im Butterladen **Nichelsberg 23.**
Eier, frische Sendung, eingetroffen im Butter- u. Eiergeschäft
Nichelsberg 23.



Verschiedenes

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche **Forderungen** an dem Nachlasse
des verstorbenen **Hofbauinspectors a. D. Wilhelm**
Ippel, Bildastraße 5 hier, haben, ersuche ich, solche unver-
züglich bei mir anzumelden.

Wiesbaden, den 10. Februar 1891. 2801
A. von Eck, Rechtsanwalt.

Frau Keller,

prakt. **Gebamme, Stiftstraße 1.** 2186
Ein halbes Theater-Abonnement **2. Ranggalerie, Vorderstb,**
abzugeben **Marktstraße 12, Vorderhaus 3. St. rechts.**

Eine Schneiderin sucht Kunden in und außer dem Hause.
Niederstraße 45, 1 St.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen, gut und
pünktlich besorgt. **Frau Preiss, Dogheimerstraße 23, Frontstb.**
Die Person, welche am Dienstag Abend aus der Kurfaal-Damen-
Garderobe den

Schwarzen Atlas-Domino

mitgenommen hat, wird ersucht, denselben sofort dahin zurück zu schicken,
widerfalls Anzeige erfolgen wird, da die Betreffende von verschiedenen
Personen erkannt worden ist.

Eine Dame gelesenen Alters,

alleinstehend, einfaches Wesen, häuslich, möchte einen älteren Herrn, am
liebsten Beamten, kennen lernen, der ihr Schutz und Heim bietet und dem
sie dagegen eine treue Gefährtin und Hausfrau sein würde.
Offerten unter **J. K. M. E.** hauptpostlagernd.



Kaufgesuche

Ausnahmsweise besser wie alle Andern bezahle ich getragene
Herren- und Damen-Kleider, Schuhwerk, Möbel, Pfandscheine u.
Bestellung erbitte per Post. **A. Kneip, Hellmundstraße 31.**

Reiner zahlt mehr für Möbel, Kleider, Gold, Silber
u. s. w. als

Karl Ney, Schachtstraße 9.

Pfeiffer & Co.

Ich bezahle ausnahmsweise gut
und kaufe fortwährend abgelegte Herren- und Frauenkleider, Schuhe
und Stiefel, Fracks, Cylinderhüte, alte Betten, Gold- und Silber-
sachen u. c. NB. Komme auf Bestellung pünktlich in's Haus.
S. Landau, Messergasse 31.

Gut erhaltene Möbel, sowie Pfandscheine
werden angekauft **Kirchhofgasse 4.** 190

Gesucht ein preussisches **Classenloos**, ein Bier-
oder ein **Agitel**. Näh. **Röderstraße 12.**
Hinterh. 1 St.

Großer vierstücker **Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Offerten an
Hubert Merzenich, Dieblich a. Rh. erbeten. 2811
Gesucht zwei **Spiegelscheiben** von circa Meter 1,60 zu Meter 2,30
Rebergasse 58, Part. 2810

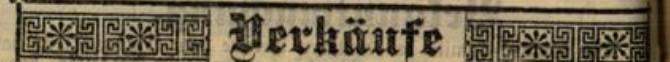
Eine Erkerstube

mit Kolladen (2,10 hoch, 1,40 breit) zu kaufen gesucht. Näh. im **Tagbl.**
Verlag. 281

Eine gebr. **Treppeleiter** zu kaufen ge. Näh. **Tagbl.-Verlag.** 281

Suche circa 25 Meter eisernes **Gartengeländer** nebst
gangstür u. Fahrthür. Angebote unter **G. G. 1**
an den **Tagbl.-Verlag** erbeten.

Eine Vogelheide zu kaufen gesucht **Schwalbacher**
straße 79, 1.



Verkäufe

Wahag-Ausziehtisch, 3 Einl., 1 Klappstuhl, 1 Luftpumpe, 1
starker **Handfarrn** u. c. billigt abzug. **Dogheimerstraße 30, 1.** 281
Röderstraße 17, nur Hinterhaus 1 St., zu verkaufen ein Bett, voll-
ständig neu, 58 Mk., ein **Leibst** mit zwei **Rissen**, neu, 16 Mk.

Wegen Umzug ein vollständiges **Bett**, ein **Sofa** und ein
Washkommode zu verkaufen **Jahnstraße 22, 1.** 281

Wegen Umzug zum Verkauf: 1 **Bettstelle** mit **Haarmatratze**, versch.
Bettzeug, 1 **Washisch**, **Küchenschalen**, alte **Kleider**, **Ellenbogen**, 10, 1
Ein gut erhaltenes **Kinderbettchen** billig zu verkaufen **Friedrichs-**
straße 14, Mth. **Holland.**

Ein **zweithüriger Kleiderschrank**, fast neu, **Mk. 28**, 1 **Küchen-**
schrank mit **Glasaufsatz** **Mk. 24**, 1 **einhür. Kleiderschrank** **Mk. 16**,
1 **guterhaltener Krankenwagen** für jeden **Preis**, 6 **fast neue Barock-**
stühle, 1 **Schreibkommode**, **nüßl. polirt**, 1 **schöner Spiegel** mit **guten**
Glas **Mk. 10**, 1 **Regulator-Uhr**, gut gehend, **Mk. 17**, 1 **Küchenschiff**
Mk. 3,50, 1 **Real**, für jedes **Geschäft** brauchbar, **Mk. 4** — und sonst noch
Verschiedenes ist **sofort** billig abzugeben

27. Walramstraße 27,

Hinterhaus.

Ein Turnred,

einige **Sundert Weis** u. **Rotheinflaschen** zu verkaufen **Mozart-**
(früher Ippel) Straße 1a. 2810

Zwei Wassermotoren

sind billig zu verkaufen. Näh. bei
C. Acker, Gr. Burgstraße 16. 2819

Eine **Grube Kuhn** ist zu verkaufen. Näh. **Wies-**
straße 37 bei Ph. Blum.

Feine **Garzer Dohrroller**, **Stängel**, **Glüh**, **Anarr** und **Stiel-**
Blüte u. s. w. zu verkaufen. **J. Enkirch, Schwalbacherstraße 19, 1.**



Verloren. Gefunden

Samstag, den 17. Januar, wurde vom Theater aus (**Strassenbahn**
bis zur **Abrechtstraße**) ein **schw. Opernglas** verloren. Bitte abzugeben
oder **Nachricht** **Dieblichstraße 17.** 2190

Verloren Eine goldene Kugel (von einem Haarpfert) verloren von Moritzstraße — Rheinstraße nach Mainzerstraße. Gegen Belohnung abzugeben Mainzerstraße 7.
wurde am Sonnabend auf dem Mastenball im Kurhaus oder von dort auf dem Wege in's Wiener Café und weiter auf der Burgstraße, Markt, Ellenbogengasse, Wilhelmplatz, Rheinstraße, Karlsruher bis zur Adelsbühnenstraße eine goldene Sicherheitsnadel mit erhabener Kugel und weißer Perle darin. Gegen Belohnung abzugeben Adelsbühnenstraße 78, 2.

Verloren

ein Portemonnaie mit ca. 200 Mk. Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben beim Portier im Hotel „Quisjana“.

Gefunden ein goldener Herren-Ring. Abzuholen Ringstraße 8, 2 St. 2826
Hemband gefunden. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Eine junge schwarze Dachshündin, auf den Namen „Ger“ hörend, ist abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung auf Hof Adamssthal. Vor Aukauf wird gewarnt. 2807

Familien-Nachrichten

Anna Peltzer,
geb. Jung,

Alfred Bauer,

Hauptmann a. D. und Hofrath,

Verlobte.

Wiesbaden, im Februar 1891.

2830

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Ableben unseres lieben Vaters, Schwagers, Onkels und Großonkels,

Theodor Stein,

Kurhaus-Controleur,

erwiesen wurden, für die zahlreichen Blumenspenden, insbesondere seinen Herren Kollegen, welche ihm das letzte Geleite gegeben, sowie dem Herrn Pfarrer Bittel für seine trostreiche Grabrede und den Herren für ihren ergreifenden Choral sagen wir unseren tiefgefühlten Dank. 2650

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterricht

Eine deutsche Dame, welche lange Jahre in England condit., erth. gründl. Unterricht zu mäß. Preise. Schwalbacherstr. 51, 2. 15828

Dr. Hamilton (private lessons) Villa Carola, Wilhelmplatz. 15453

Mal-, Zeichen- und Kunstgewerbeschule,

Louisenstrasse 20, Ecke Bahnhofstrasse.

Eintritt jederzeit. Annahme u. Ausführung aller Art Zeichnungen im Auftrag. Mittwoch u. Samstag Nachmittag Zeichnen für talentirte Kinder. Abends Unterricht im Monogrammezeichnen. 1107

H. Bouffier,

acad. und staatl. geprüfter Zeichenlehrer.

Schreib-Unterricht, kaufmännischer Duktus Saalgasse 32, 2.

Unterricht im Porzellanmalen in und außer dem Hause von F. W. Nolte, Maler, Karlsruher 44, eine Stiege hoch. Gefittet 16957
wird alles Porzellan feuerfest.

Clavierstunden werden billig ertheilt. Näh. in der Keppel & Müller'schen Buchhlg., Kirchg. 15705

Unterricht im Zuschneiden

und Maachnehmen sämtl. Damen- und Kinder-Garderobe. Berliner, Englischer, Wiener und Pariser Schnitt. Ohne Vorkenntniß in 8-10 Tagen vollkommen zu erlernen. Vorzügl. Anfertigungs-Unterricht. Schülerinnen-Aufnahme täglich. Schnittmuster nach Maß werden abgegeben. Costime zum Selbstanfertigen zugeschnitten und eingerichtet. Privat-Unterricht wird ertheilt. Näh. Kerostraße 46, 1 Tr., bei Frä. Stein, atad. geprüfte Lehrerin. 2046

Immobilien

Immobilien-Agentur
Weißstraße 5. **Carl Wolff,** Weißstraße 5.
An- und Verkauf von Immobilien jeder Art. An- und Ablage von Hypotheken in jeder Höhe. 2861

Michels- **E. Weitz,** Michels-
berg 28. berg 28.

Immobilien-Agentur.
Haupt-Agentur für Feuer-, Lebens- und Reise-
unfall-Versicherung. 16688

Immobilien zu verkaufen.
Villen im Nerothal, belegen am Grubweg 20 und 22, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 19547

Die beiden Häuser Graben-
gasse 25. strasse 24,
Mitte der Stadt, beste Geschäftslage, sind unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei
Heinr. Reitz, Bleichstr. 21, und **Wilh. Blum,** Marktstr. 22.
Ein Haus mit neuem Hinterhaus, sehr rentabel, mit circa 5000 Mark Anzahlung unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter G. 5 an den Tagbl.-Verlag. 2738
Herrschastliche Villa mit Garten im Kurviertel billig zu verkaufen. Näh. Reibauerstraße 4, Part. 2831

Rheingau.
Großes sol. erb. Wohnhaus — auch für zwei Familien — umg. von einem prächt., ca. 1 Morg. gr. Obsthof, in einem freundl. Städtchen des oberen Rheingaus (Wohnstation), nahe am Rhein gelegen, für den billigen Preis von Mk. 35,000 zu verkaufen. Mit d. Grundst. ist eine Wasserkraft verb. und könnte dasselbe auch zu industr. Zwecken ausgen. werden. 2831
August Koch, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft,
Gr. Burgstraße 7, 2.

Drei Morgen Acker zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2188

Immobilien zu kaufen gesucht.
Villa zum Alleinbewohnen zum Preise von 40—45,000 Mk. gesucht. Off. unter 40 Z. an den Tagbl.-Verlag.

Villa oder Stadthaus mit dabei befindlichem Platz zum Bauen, auch Haus zum Ablegen sof. zu l. gef. Offerten unter H. H. No. 40 an den Tagbl.-Verlag. 2633

Zwei bis drei Morgen Land für Backsteinsabrik sofort zu l. gef. Offerten unter H. S. No. 100 an den Tagbl.-Verlag. 2632

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

6000 Mk. sind auf gleich oder später auszuleihen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2644
45,000 Mk., 20,000 Mk. à 4% auf 1. April, 28,000 Mark, 20,000 Mk., 12,000 Mk. und 6000 Mk. auf sofort für zweite Hypothek à 4%—5% zu verleihen. Näh. durch L. Winkler, Taunusstraße 27, 2. St. 2606

Capitalien zu leihen gesucht.

10-12,000 Mk. auf 2. Hypothek auf ein Haus in bester Lage zum 1. April, auch früher zu leihen gesucht. Offerten unter **K. R. 70** an den Tagbl.-Verlag. 29848

Restkaufschilling (direct nach der Landesbank) von 25,000 Mk. ist Abreise halber zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2501

M. 5000 werden baldigst auf gute 2. Hypothek gesucht. Offerten unter **K. 50** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 2263

4-6000 Mk. werden auf ein sehr gutes Object als Nachhypothek zu 5-5 1/4 % Zinsen gesucht. Off. unter **J. M. 14** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

115-120,000 Mk. werden auf 1. Hyp. in hiesiger Stadt (beste Lage) gesucht. Gesl. Offerten unter **A. 13** an den Tagbl.-Verlag erb. 2794

16,000 Mk. zu 5 %, 2. Hypothek, auf prima Object zu cediren gesucht. Offerten unter **B. B. 11** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Miethgesuche

Zwei möbl. Zimmer werden zu billigem Preise dauernd zu mieten gesucht. Offerten unter **O. B. 616** an den Tagbl.-Verlag erbeten. Ein auch zwei möblierte Zimmer, sep. gel., von einem Herrn zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe sub **K. L. 80** an den Tagbl.-Verlag. Eine ältere Dame sucht ein oder zwei unmöbl. Zimmer, auf Wunsch mit Mittagstisch, in bes. bürgerl. Hause. Off. unt. **V. W. 22** postl. hier.

Vermiethungen**Geschäftlokale etc.**

Ecladen mit Wohnung Kirchgasse 2, seit 7 Jahren an Herrn **C. Führer** vermiethet, ist per 1. April anderweit zu vermiethen. Eventuell kann derselbe auf 20 Meter Länge vergrößert werden. Näh. Morisstraße 15, Part. 2799

Werstatt, 1 gr. helle, heizbar, 1 Nebenraum, 1 Lagerplatz, für Holzarbeiter, Ladierer etc. sehr passend, billigt abgegeben 2808

Neue Werkstätte 30, 1. Dohheimerstraße 30, 1. zu vermiethen Zahnstraße 6. Näh. Neubauerstraße 4, Part.

Wohnungen.

Rheinstraße 92 sind mehrere schöne kleine Logis, 4 St. h., an Miether ohne Kinder zu vermiethen. 2818

Möblierte Wohnungen.

Rainzerstraße 24 möbl. Wohnungen mit und ohne Pension. 2823

Möblierte Zimmer.

Gochstraße 10, 1 St. h., ist ein fein möbliertes Zimmer mit Pension an einen Herrn oder eine Dame auf sofort zu vermiethen.

Taunusstraße 34 möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension per 15. d. M. zu vermiethen. 2834

Ein auch zwei anständige Herren können ein schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost erhalten. Bellrichstraße 5, Hinterhaus. 2806

Zwei Arbeiter erhalten Kost und Logis Meßgergasse 18. 2829

Ein bis zwei r. Arb. erh. Kost u. Logis z. 8 Mk. v. B. Geisbergstr. 9, 1. **Mehrere Herren C. Mayer, Metzger, Ecke der Borch- und Zahnstraße.** Dasselbst ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Albrechtstraße 5a ist ein schönes, nach der Straße gelegenes Hoch-Part.-Zimmer in ein. neuerb. Hause auf 1. April preisw. zu verm. 2754

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint am Vorabend eines jeden Ausgabestags im Verlag, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Von 6 Uhr an Verkauf des Stück 5 Hg., von 7 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einsichtnahme.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine junge gebildete

Engländerin

wird als Erzieherin gesucht zum 1. April d. J. Damen mit guten Empfehlungen mögen Adressen mit Photographie sub **A. F. 2** an Hansenstein & Vogler, A.-G., Wiesbaden, abgeben. (61021) 6

Confection.

Eine tüchtige erste Arbeiterin wird in einem Baderorte für die Sommermonate in ein prima Geschäft gesucht. Offerten unter **A. B. 120** an den Tagbl.-Verlag. 2784

Modes.**Zweite Arbeiterin, Lehrmädchen**

gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2841
Nähmädchen auf Mantelarbeit gesucht Große Burgstraße 5. 2782
Geübte Kleidermacherin gesucht Faulbrunnenstraße 10, 2 Tr. I.

Lehrmädchen

für mein Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft per sofort oder Oftern gesucht. 2446

H. W. Erkel,
Wilhelmstraße 34.

Ein Lehrmädchen für den Verkauf sucht **Christ. Jstel, Webergasse 16.**

Lehrmädchen f. Weißzeug gef. Webergasse 37, 1 Tr.

Ein Mädchen findet dauernde Beschäftigung. Näh. Bleichstr. 20, 3. Gesucht eine anständige Monatsfrau Philippsbergstraße 37, 2 rechts.

Eine zuverl. Monatsfrau gesucht. Näh. Schwalbacherstraße 10, 1 Tr. Eine Monatsfrau gesucht Kirchgasse 23, 1.

Monatsfrau gef. Webergasse 37, 1 Tr. Anständiges Kaufmädchen gesucht

J. Stamm, Gr. Burgstraße 7. Kaufmädchen gesucht Große Burgstraße 5, Mantel-Geschäft.

Ein Mädchen, welches in jeder Arbeit tüchtig ist, für ungefähr 2 Monate zur Aushilfe gesucht Borchstr. 7, 1. St.

Gesucht ein Tagfräulein aus guter Familie für alleinstehende Dame. Adresse **M. B. 40** postlagernd.

Ein braves christliches Mädchen wird für Sonntags als Aufwärterin zu kinderl. Cheques sofort gesucht. Lohn 12 Mark pro Monat.

Stiftstraße 13a, Part. Eine perfekte fein bürgerliche Köchin, welche einer Küche allein vorkochen kann, gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Gesucht zwei gute Herrschaftsköchinnen, vier Fräulein in Küche der Hausfrau in bessere Häuser, fünf fein bürgerliche Köchinnen, vier feinere Zimmermädchen, eine Haushälterin, welche die Küche versteht, acht Mädchen für allein, ein neues Mädchen zu einer alten Dame (20 Mk.), zwei Hotelzimmermädchen, ein besseres Kindermädchen, eine jüngere Gesellschafterin zu einer Dame, eine Beisöchin und ein Küchenmädchen.

Bureau Germania, Säumergasse 5. Gesucht zum 1. März bei gutem Lohn eine starke fein bürgerliche Köchin. Offerten unter **S. S. 10** an den Tagbl.-Verlag.

Eine gute Köchin mit guten Zeugnissen, welche auch Hausarbeit übernimmt, gesucht Adelhaidstraße 15, 2 St. Zu erst. zw. 2-3 Uhr.

Gesucht gegen hohen Lohn in ein feines Herrschaftshaus eine durchaus perfekte, gut empfohlene Herrschaftsköchin durch **Stern's Bureau, Nerostraße 10.**

Eine Kochköchin,

die selbstständig und perfect in ihrem Fache ist, und ein tüchtiges

fleißiges Hausmädchen

werden gesucht. Nur Solche mit ausgezeichneten Zeugnissen mögen sich melden Wiesbaden, Adelhaidstraße 73, 2.

Victoria-Bureau, Nerostraße 5, sucht vier Herrschaftsköchinnen, acht fein bürgerliche Köchinnen, gef. Alleinmädchen, welche die Küche verstehen, für kleinere Familien, Kinderfräulein mit Sprachkenntnissen, Haushälterin für ein Hofgut, zwei Kammerjungfern, eine geübte Erzieherin mit nach dem Ausland.

Eine Hotel-Restaurationsköchin in Jahresstelle sofort gesucht, ferner eine Küchen-Haushälterin, Restaurationsköchin, Hotel-Zimmermädchen, fein bürgerl. u. bürgerl. Köchinnen, eine Herrschaftsköchin, Alleinmädchen in bes. Häuser, Haus- u. Küchenmädchen, d. **Grünberg's Bür., Goldg. 21.**

Köchinnen und Hausmädchen gegen hohen Lohn gesucht durch **Kitter's Bureau, Taunusstraße 45, Laden.**

Suche perfecte Köchinnen, sowie einfache Alleinmädchen, Koch, t., sowie einen tücht. Hausburschen mit g. Empf. 30

erfragen im **Bureau Wintermeyer.** Gesucht ein anständiges fleißiges Hausmädchen, welches noch nicht in Stellung war, Mozartstraße 4, zw. 10-12 und 2-3.

Gewandtes fleißiges Hausmädchen gesucht **Wilhelmsplatz 4.**

Gesucht ein Hausmädchen Mauerstraße 9, 1 St.

Gesucht auf sofort ein gewandtes Hausmädchen, welches auch etwas nähen und serviren kann **Leberberg 9.**

Ein Dienstmädchen gesucht Kirchgasse 23, im Laden.

Ein fleißiges Dienstmädchen gef. Frankenstraße 10, Part. 2784

Ein anständiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gute Zeugnisse besitzt, als Alleinmädchen in einen H. Haushalt per 1. März gesucht Schlichterstraße 15, 1. u. 9 und 12 und 2 und 3 Uhr.

Tüchtiges Mädchen für Kochen und Hausarbeit gesucht Gr. Burgstraße 5, Laden. 2785

Ein braves Mädchen vom Lande gesucht Dohheimerstraße 9, Part.

Ein ordentliches Mädchen gesucht Lehrstraße 35, Ecke der Röderstraße. 2780

Ein Mädchen in kleinen Haushalt gesucht Welltrigstraße 16, 2. Tr. r.

Kinderermädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht. Näh. Langgasse 14, Eckl. 2769

Mädchen für Küche- und Hausarbeit gesucht. Näh. in der Restauration der Brauerei-Gesellschaft, Mainzerstraße. 2761

Ein geübtes Mädchen, welches kochen kann und Haushaltung versteht, wird gesucht Nerostraße 30, 1. St. 2759

Ein tüchtiges Mädchen

für jede Arbeit sofort gesucht. 2145

W. Petri, Louisenstraße 2.

Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, gef. Röderstraße 23. 1140

Ein einfaches reinliches Mädchen gef. Adlerstraße 47, im Laden. 2314

Ein ordentliches Mädchen auf gleich gesucht Walramstraße 8, Ecke der Frankenstraße, im Bäckerladen. 2556

Feldstraße 15 wird ein Mädchen vom Lande gesucht. 2539

Ein fleißiges Dienstmädchen gesucht Albrechtstraße 17a, Part. 2493

Central-Bureau, Goldgasse 5,

sucht ein geübtes Fräulein zur Pflege zweier Kinder (am liebsten Hannoveranerin), mehrere Stützen, welche die feine Küche verstehen, zwei kräftige Kinderermädchen, im Kochen bewanderte Alleinmädchen, ein nettes besch. einfaches Mädchen nach Sachsen.

Ein einfaches, zu jeder Arbeit williges Mädchen gesucht Meßgergasse 22. 2840

Junges Dienstmädchen gesucht Hellmundstraße 20, Part. gefucht, welches zu Hause schlafen kann Schulgasse 9, Part.

Dienstmädchen

Ein Mädchen gesucht Michelsberg 2.

Zu zwei Kindern von 3 und 5 Jahren wird ein einfaches zuverlässiges Mädchen gesucht Webergasse 32. 2742

Ein kräftiges Mädchen gesucht Taunusstraße 53. 2684

Gesucht zwanzig bis dreißig Mädchen, welche gut bürgerl. kochen, Zimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen und solche für Mädchen allein durch Frau Schug, obere Webergasse 46, 8th.

Ein Dienstmädchen gesucht Emserstraße 67.

Ein Mädchen zu einer Dame gesucht Hellmundstraße 58, 2. St. 2797

Ein tüchtiges geübtes Mädchen, das bürgerlich kochen kann, gesucht Friedrichstraße 44, Karlshofer Hof.

Ein Mädchen, welches die Haushaltung gründlich versteht, wird sofort gesucht Bleichstraße 27, Part.

Ein Mädchen für Hausarbeit und Fremdenbedienung gesucht Taunusstraße 49, 1. St. 2812

Ein geübtes braves Mädchen, das etwas Hausarbeit übernimmt, zu Kindern gef. Handarbeit erwünscht. Näh. Al. Kirchgasse 1, 1. Tr. 2824

Gesucht tücht. Mädchen, welche kochen können, gegen hohen Lohn, sowie Haus- u. Kinderermädchen. Näh. b. Frau Kügler, Friedrichstraße 36.

Mädchen zur Pflege einer Kranken gesucht Walramstr. 35, 1. St. 2841

Gesucht norddeutsche Kinderfrau, Kinderfräul. (müßl.), sein b. Mädchen, tüchtige Allein-, Haus-, Zimmer-, Küchen- und Landmädchen durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Ein junges williges Dienstmädchen gef. Louisenstraße 5, Part. 2842

Ein Mädchen, welches gut kochen kann, wird von einem älteren Ehepaar auf gleich oder später gesucht. Nur sehr gute Zeugnisse berücksichtigt. Mainzerstraße 5, Part., zwischen 9 und 11 Uhr.

Ein anständiges einfaches Mädchen für Küche und Hausarbeit zu 19. Februar gesucht Adolphsalz 34, Part.

Tüchtiges Mädchen gesucht Adolphstraße 1, 2. St. rechts.

Ein reinliches Mädchen auf sofort gesucht Friedrichstraße 45, im Bäckerladen.

Kinderfrau,

eine recht zuverlässige, gut empfohlen, gesucht d. Ritter's Bureau, Taunusstraße 45, Laden.

Ein gewandtes Büffetmädchen, mehr. Kellnerinnen, bessere und einfache Hausmädchen sucht Grünberg's Bureau, Goldgasse 21, Laden.

Kinderfräulein mit etwas Sprachkenntnissen und musikalisch gebildet, gesucht durch Ritter's Bureau, Taunusstraße 45, Laden.

Gesucht gut empf. Herrschaftspersonal für gleich und später. Bureau Germania, Söfnergasse 5.

Schänkamme gesucht.

Dr. Schill, Rheinstraße 43.

Eine flotte Kellnerin sofort gesucht Al. Schwalbacherstraße 16.

Eine nette Kellnerin gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2776

Eine gewandte Kellnerin sofort gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2835

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Angehende Jungfern, bessere Haus-, Kinderermädchen, Soltsimmermädchen, Kinderfrau empf. Stern's Bür., Nerostr. 10.

Ein älteres Fräulein, Lehrerin, sucht Stelle als Gesellschafts- und Stütze, in ländlicher Gegend und angenehmer Häuslichkeit, unter Umständen ohne Gehalt. Off. u. No. 50 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Eine tüchtige Verkäuferin sucht Stelle, gleichviel welcher Branche; am liebsten in einem Kurz- und Modewaaren- oder Ausstattungs-Geschäft, per 1. März. 1a Referenzen vorliegend. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2675

Stelle-Gesuch.

In einem Weißwaarengeschäft wird Stelle gesucht für ein Fräulein, von 20 Jahren, das französisch und englisch spricht, bereits in einem derartigen Geschäfte längere Zeit thätig war und sich weiter auszubilden wünscht.

Näh. auf gef. Anfragen sub. S. H. 83 an

(Df. 83) 19

Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Ein junges Mädchen, welches mehrere Jahre in einem Kurz- u. Modewaaren-Geschäft thätig war, sucht ähnliche Stelle. Näh. Hochstraße 20.

Eine junge Dame mit besser Schulbildung, perf. französl. sprech., etwas engl., schöne Handschrift, Buchführung erlernt, wünscht nur in best. Geschäft in Lehre zu treten. Kost und Logis im Hause Bedingung, Familienanschluss. Manufact., Cond.- u. Herren-Artikelbranche ausgeschlossen. Offerten an Herrn Kreyes, Handelslehrer, Mainz, Nachsmarkt, erbeten.

Perfekte Weißzeugnäherin empfiehlt sich für in und außer dem Hause. Kellnerstraße 3, 1. St. links.

Eine Kleidermacherin sucht Beschäftigung. Näh. Bleichstraße 14.

Eine Kleidermacherin wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näh. Taunusstraße 26, Weisk.-Gleich.

Ein Bügelmädchen sucht Beschäftigung. Näh. Nerostraße 13, 3. St.

Ein reinliches unabhängiges Mädchen sucht stundenweise Beschäftigung in besserem Hause. Näh. Schachtstraße 9, Hinterh. 2. St. r.

Restaurationsköchin empfiehlt Central-Bureau, Goldgasse 5.

Eine tüchtige, ganz perfecte Köchin

empfiehlt sich zur Aushilfe. Hermannstraße 17, im Laden.

Fein bürgerl. Köchin mit g. Zeugnissen sucht baldigst Stelle in einem Herrschaftshaus. Näh. Dohheimerstraße 13a, Seitenbau.

Zwei perfecte Köchinnen für Herrschaft, Pension oder Restaurant empfiehlt 3. 1. März Stern's Bür., Nerostraße 10.

Eine Köchin, welche in der feineren Küche erfahren und 11-jährige Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stelle in einem Herrschaftshaus. Näh. Dirichthaus 21.

Eine Defantochter, Waise, die selbstständig einen Haushalt führen kann, sucht sofort Stelle als Stütze der Hausfrau. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2606

Stelle sucht als Stütze ein tüchtiges Fräulein mit 3-jährigen Zeugnissen, welches die fein bürgerliche Küche versteht. Victoria-Bureau, Nerostraße 5.

Ein tüchtiges Zimmermädchen sucht Stelle; am liebsten in einem Badhaus. Näh. Kirchhofgasse 7, 3. St.

Eine anständige Wittve empfiehlt sich als Wartefrau bei einer Wöchnerin. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2717

Stelle suchen feineres Zimmermädchen mit 4-jähr. Zeugniss, fünf Zimmermädchen mit langjähr. Zeugn. für Pensionate oder Hotels. Victoria-Bureau, Nerostraße 5.

Ein anständiges Mädchen sucht auf gleich Stelle als Haus- oder Zimmermädchen. Näh. Sebanstraße 2, Dachl.

Ein tüchtiges Badmädchen sucht Stelle in einem Bad-Hotel oder einer Anstalt. Gef. Offerten unter M. 22 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Hausmädchen sucht Stelle bei einer besseren Herrschaft. Näh. Nicolasstraße 26, Frontip.

Ein Mädchen für Alles sucht sofort Stelle. Näheres Adlerstraße 5, 2. St. links.

Anständiges williges Mädchen sucht Stelle in einem kleinen Haushalt. Eintritt nach Belieben. Dohheimerstraße 18, 2. St. rechts.

Eine tüchtige Person, im Kochen und in allen Haus- und Handarbeiten erfahren, sucht Stelle hier oder außerhalb. Näh. Zahnstraße 5, Dachl.

Ein 16-jähr. Mädchen vom Lande (schon gedient) sucht eine Stelle als Alleinmädchen. Central-Bureau, Goldgasse 5.

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann, sucht Stelle. Näh. Adlerstraße 45, Part.

Stelle suchen drei tüchtige Alleinmädchen mit jährlichen Zeugnissen. Victoria-Bureau, Nerostraße 5.

Fünf bis sechs Mädchen, 17, 18, 20 Jahre, f. Stellung. Webergasse 35.

Wintermeyer's Bureau empfiehlt Hotel-, Pensions- und Herrschafts-Zimmermädchen. Sehr nettes Personal mit sehr g. Empfehlungen.

Ein feineres Pensionzimmermädchen und eine tüchtige Hotelköchin suchen Stelle. Michelsberg 22, 8th. 2. St.

Ein Fräulein (Norddeutsche), fertig englisch sprechend, im Verpflegen, Nähen u. Bedienen und in leichten häuslichen Arbeiten bewandert, sucht Stelle. Näh. Kirchhofgasse 7, 1. St.

Ein geb. junges Mädchen, welches perf. schneidert, engl. u. franz. spricht, sowie die feine Küche versteht, sucht Stellung als Stütze oder Gesellschafterin. Näh. Central-Bureau, Goldgasse 5, 1. St.

Ein besseres Mädchen, welches im Schneidern geübt ist, sucht Stelle als Jungfer oder besseres Hausmädchen. Näh. Mainzerstraße 13.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Achtung!

Ueber 1000 Stellen
für Handwerker u. bringt stets
„Der deutsche Arbeitsmarkt“,
Annoncenblatt, Essen (Ruhr).

Proben gratis. Neueste Nummer 20 Pf. (H. 460) 66

Gegen Mk. 1000 Figur u. o. Proviz. suchen wir e. tücht.

f. d. Vert. v. Kaffee, Cigarren u.

F. Lüding & Co., Hamburg.

283

Ein junger Commis, der gewohnt ist, mit Fleiß und Pflichttreue zu arbeiten, gesucht. Offerten unter O. M. 18 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger Schreiner gesucht Langgasse 23.

Ein tüchtiger Tapezierer gesucht Schwalbacherstraße 22.

Ein tüchtiger Tapezierer gesucht wird sofort gesucht Hirschgraben 24.

Tüchtige Schneidergehülfen gesucht Kirchgasse 2a. 2739

Tüchtiger Schneider auf Woche gesucht Schwalbacherstraße 45, 2.

Ein tüchtiger Gemüse-Gärtner gesucht Mainzerstraße 70.

Gesucht wird ein strebsamer junger Mann, der die Zahntechnik erlernen will. Selbstgeschriebene Offerten unter L. N. an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gesucht zwei junge gewandte Saalkellner mit guten Zeugn., ein zweiter Koch (unverh.), zwei Hotel-Zimmermädchen und Küchenmädchen. Bureau Germania, Gäßnergasse 6.

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zu Ostern einen Lehrling mit guter Schulbildung aus anständiger Familie. J. Stamm. Große Burgstraße. 2457

Zu Ostern suchen wir einen

Lehrling,

der eine höhere Schule besucht hat.

Melsbach & Brünger.
vorm. Fr. Phil. Overlack Nachf.,
Oranienstraße 28.

In meinem Tapeten- und Teppich-Geschäfte ist zu Ostern eine Lehrlingsstelle zu besetzen. 2590

W. Eichhorn.

Lehrling-Gesuch!

Für mein Comptoir suche aus achtbarer Familie v. sofort oder Ostern einen Lehrling mit nöthigen Vorkenntnissen.

Ernst Roepke,
Bricconverfabrik. 2230

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, per Ostern gesucht bei

Conr. Krell. 2619
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Für mein Tapeten- und Decorations-Geschäft suche einen

Lehrling

zum baldigen Eintritt.

Carl Grünig,
Kirchgasse. 2817

Eine hiesige Weingroßhandlung sucht per gleich oder 1. April einen Lehrling mit guter Schulbildung und Berechtigung zum einj. Militärdienst. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2623

Lehrling

gesucht.

2822

Karl Schipper, Rheinstraße.

Lehrling.

Für mein Droguen-, Material- und Colonialwaaren-Geschäft suche zu Ostern einen Lehrling aus guter Familie. 1813

Louis Schild, Langgasse 3.

Für meine Eisenwaarenhandlung suche zu Ostern einen mit guter Schulbildung versehenen 2809

Lehrling.

Hch. Adolf Weygandt,
Gte der Weber- und Saalgasse.

Ein Tapezierlehrling gesucht Albrechtstraße 31c. 2638

Ein braver Junge kann die Sattlerei erlernen. Näh. zu

erfragen Gäßnergasse 10. 2726

Lehrling gesucht Bleichstraße 1. 2642

Ein kräftiger Junge kann die Bäckerei erlernen Webergasse 41 2156

Schreiner-Lehrjunge gesucht. Näh. Sedanstraße 7, 2. 2811

Ein Herrschaftskutscher

mit guten Zeugnissen zum 1. März ges. Näh. Tagbl.-Verlag. 2816

Junger Hausburche gesucht Gemeindebadgäßchen 6. 2783

Sofort

ein tüchtiger Hausburche gesucht im Gambrianus, Marktstraße. 2778

Ein Hausburche im Alter von 14-16 Jahren gesucht. 2768

Näh. Adolphstraße 1.

Ein tüchtiger Hausburche

wird gesucht. 2810

Bürger-Schützen-Galle.

Hausburche für Restaurant ges. Central-Bür., Goldgasse 5.

Ein starker Burche wird gesucht Dranienstraße 4.

Ein junger kräftiger Burche, der auch fahren kann, gesucht

Frankenstraße 15.

Hausburchen in Hotels, Restaurants und Geschäftshäusern,

einen tücht. Küchenchef per 1. März u. einen jg. Ausläufer f.

Grünberg's Bür., Goldgasse 21, Cigarrenladen. 2765

Ein kräftiger Tagelöhner gesucht. 2785

Fuhrleute und Tagelöhner gegen hohen Lohn gesucht.

Janz & Allendorfer, Marktstraße 2.

Ein zuverlässiger Schweizer wird gesucht. Näheres im

Tagbl.-Verlag. 2727

Ich suche einen jüngeren Knecht, durchaus zuverlässig, der fahren kann.

Hof Lindenthal bei Sonnenberg.

Knecht

von Nereé, Oberstleutnant a. D. 2885

gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Vertrauensstelle

gesucht als Kassenbote oder Büreandienner gegen hohe Caution. Offerten

unter X. 109 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Beschäftigung von einem Mann für Nachmittags ges. Steingasse 8, 6th.

Ein wohlgezogener junger Mensch sucht sofort Beschäftigung, womöglich

figende. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2814

Ein zuverlässiger Schweizer sucht Stelle. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2820

Ein junger Mann, welcher kaufmännisch gebildet und einer schönen ge-

läufigen Handschrift mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen

Stellung auf einem Comptoir. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2837

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 11. Februar.)

Adler.

Kapfenberg, Kfm.

Kisker, Fbkb.

Kleber, Frl.

Mord, Kfm.

Wüst m. Fr.

Blumer, Kfm.

Müller, Kfm.

Wagener, Fbkb.

Werner, Kfm.

Altmann, Kfm.

Weinhäuser, Director.

Jaroslaus, Kfm.

Frankfurt

Bielefeld

Frankfurt

Homburg

Schwalbach

Frankfurt

Düsseldorf

Berlin

Köln

Köln

Berlin

Posen

Zwei Bücke.

Benther, Ingen.

Hotel Deutsches Reich.

Debouché, Rent m. Fr. Frankfurt

Schwarzé, Fr. Rent. Dresden

Englischer Hof.

v. Voss.

Einhorn.

Simon, Kfm.

Ullmann, Kfm.

Arnold, Kfm.

Hammerdinger, Kfm.

de Booy.

Velters.

Almeria

Hotel Deutsches Reich.

Debouché, Rent m. Fr. Frankfurt

Schwarzé, Fr. Rent. Dresden

Englischer Hof.

v. Voss.

Einhorn.

Simon, Kfm.

Ullmann, Kfm.

Arnold, Kfm.

Hammerdinger, Kfm.

de Booy.

Velters.

Frankfurt

Diez

Kuranstalt Dietsenmühle.
Thess. Oberstein
Schwenger, Kfm. Manila

Eisenbahn-Hotel.
Kollmann, Mecklenburg-Schwerin
Mauss, Kfm. Wermelskirchen
v. Buttlar, Arzt. Bonn
Bauer, Kfm. Bingen

Zum Erbprinzen.
Weiss, Kfm. Frankfurt

Grüner Wald.
Handwerk, Fbkb. Wallershausen
Jaeger, Kfm. Annaberg
Hauach, Kfm. Barmen
Euger, Kfm. Dresden
Lüll, Kfm. Mannheim
Schmidt, Arzt. Heidelberg
Brown, Arzt. Heidelberg

Nassauer Hof.
Prinz Mestschesky m. F. Petersburg
Camphausen, Fr. Köln
Schnitzler, Fr. Köln

Nonnenhof.
Ehrhardt, Kfm. Frankfurt
Tornwall, Lehrer. Elbing
Bacher, Kfm. Hamburg
Diehm, Kfm. Berlin
Riesenbrück, Kfm. Elberfeld
Becker, Kfm. Duisburg

Rhein-Hotel & Dépôt.
Weihemeyer, Fr. N.-Ingelheim
Fleischmann, Fr. m. T. Frankfurt

Tannhäuser.
Sameck, Kfm. Wien
Meyer, Kfm. Leipzig
Arndt, Kfm. Frankfurt

Vier Jahreszeiten.
Rosenthal m. Fr. Berlin
Taunus-Hotel.
Haase, Kfm m. Fr. Köln
Voswinkel, Kfm. Soest
Tillner, Rent. m. Fr. Lüttich
Isle, Kfm. Nürnberg
Kaltmeyer, Kfm. Berlin
Fehling, Rent. Hamburg
Lüdemann, Kfm. Hildesheim
Rose, Fr. Rent. Frankfurt

Hotel Victoria.
v. Taack, 2 Rent. Leeds
van Leckwyck m. Fr. Antwerpen
Frhr. v. Loën, Fr.-Lieut. Berlin

Hotel Vogel.
Simon, Kfm. London
Preiss, Fbkb. Erfurtshausen

Hotel Weiss.
Hilgesberg, Apotheker. Treys
In Privathäusern.
Flohr's Privat-Hotel.

Scholz, Fr. Charlottenburg
Armen-Augenheilanstalt.
Bender, Carl. Frankfurt
Buschmann, Philipp. Bacharach
Dreher, Christine. Diez
Gattenhof, Anna. Geisenheim
Graf, Katharine. Geisenheim
Hein, Johann. Alsbach
Krieger, Hermann. Mainz
Metz, Wilhelmine. Wetzlar
Maurer, Johann. Oberhausen
Schnell, Rosine. Freiweilheim
Schneider, Therese. Mainz
Schmitt, Jacob. Wörstadt

Frau von Rothenbudy.

(15. Fort.)

Original-Roman von E. Martinez.

Meine Frau wurde nun von mehreren Irrenärzten untersucht, allein keiner konnte sie für vernünftig erklären. Zuletzt dachten ich und mein Onkel daran, sie aus dem Gefängnis zu entführen und sie zur Flucht zu bewegen, aber mit Unwillen wies sie unseren Vorschlag zurück. Sie habe gesündigt, sagte sie, und wolle ihre Strafe erleiden, wenngleich sie keine Reue über ihre That empfinde. Als ihr die Leiche Ottiliens gezeigt wurde, schrak sie zusammen. Auf die Frage des Richters, ob sie die Todte kenne, flüsterte sie mit bebenden Lippen: „Ja!“ „Fühlen Sie Reue über Ihre That?“ „Nein!“ „Haben Sie denn kein menschliches Empfinden? Thut Ihnen denn die Frau nicht leid?“ „Nein, ihr ist wohl, wohlter als mir. Mögest Du ruhen im Frieden!“ sagte sie mit Andacht. „Ich vergebe Dir aus vollem Herzen und will leiden, was Du verdienst.“ Trotz ihres Bekenntnisses und ihrer Reuelosigkeit waren die Richter doch milde gegen sie gestimmt, und darauf setzten wir unsere Hoffnung. Der Saal war bei der Verhandlung überfüllt. Die Rede des Verteidigers, der ihren Mord als einen Act der moralischen Nothwehr schilderte, war glänzend. Unter Anderm sagte er: „Ist es dem Manne erlaubt, den Nebenbuhler, der ihm seine Ehre stiehlt, zu fordern auf Leben und Tod? Ist Einer hier im Saale, der ruhig zusieht, der Schmach seines Hauses, seiner Familie, ohne den Trieb in sich zu fühlen, sich zu rächen und dem schamlosen Treiben ein Ende zu machen? Nein, so weit sind wir nicht gesunken. Laßt uns vor Allem das Banner der Sittlichkeit hoch halten; denn dieses Banner allein erhält das Familienglück und damit die Stärke, die Ehre der ganzen Nation! Und sollte die Frau nicht gleichberechtigt sein? Wissen wir, ob die Unglückliche nicht bis zum Wahnsinn getrieben wurde durch das Weib, das ihr Glück, ihre Ruhe, ihren Frieden frech mit Füßen trat? Sie bekennt ihre Schuld. Ohne Lüge, ohne sich zu beschönigen, tritt sie vor den Richter und fordert ihre Strafe. Fühlen wir Alle hier uns nicht verpflichtet, für sie um Schonung zu bitten? Ja, wir fühlen es, und ich ersuche die Herren Richter, sich mit all' ihrem Empfinden und Lieben in die Lage, an die Stelle dieser Frau zu denken. Wer dann den Stein auf sie wirft, der soll sie verurtheilen. Aber die Hand wird zittern, das Herz, das Rechtsgefühl wird den Stein sinken lassen und wird statt der Strafe das segensreiche Wort »begrüßte« ausrufen, um das wir Alle, die wir hier versammelt sind, bitten.“ Die feurige Rede des Verteidigers hatte gezündet. Wir Alle hofften, die wir zugegen waren; doch vergebens. — Die Aufregung im Gerichtssaale erreichte den Fieberpunkt, als die Richter zurückkamen und das Todesurtheil aussprachen. Ein Schrei der Entrüstung tönte durch den Saal, ein unruhiges Murmeln, ein leises Pfeifen zeigte das Mitgefühl, welches die meisterhafte Rede des Verteidigers hervorgerufen hatte. Ich vernahm nichts mehr, ohnmächtig brach ich zusammen. Anders war die Wirkung bei Adelen, welche das Todesurtheil mit der vollkommensten Ruhe anhörte, wie man mir

später erzählte. Sie verneigte sich gegen die Richter und sprach mit lauter Stimme: „Ich danke Ihnen, meine Herren. Ihr Urtheil ist gerecht, ich begrüße es mit Freuden.“ Dann wandte sie sich gegen ihren Verteidiger, der mit bleicher Stirne den Wahrspruch angehört hatte. „Vieles, was Sie sagten, war wahr und richtig,“ sprach sie; „Sie wollten meine Schuld verkleinern, Sie meinten es gut, Sie haben nur nicht bedacht, wie gräßlich für mich die Zukunft gewesen wäre. Es ist gut so, wie es ist.“ Als sie mich hinaustrug, bedeckte sie sich die Augen und brach in ein verzweiflungsvolles Schluchzen aus. „Was ist der Tod gegen die Marter dieser Stunde?“ stöhnte sie. „Herrgott, erbarme Dich seiner!“ — Mein Onkel schlug nun den letzten Weg ein, sie zu retten. Er suchte um Audienz bei dem Monarchen nach, dem er die Sache vortrug und den er um Gnade bat. Se. Majestät kannte bereits die traurige Geschichte, und weil Adelen bisher eine schuldblose Vergangenheit hatte, so begnadigte er sie. Die Todesstrafe wurde umgewandelt in zehnjährige Gefangenschaft im — Zuchthause. Als man dies der Unglücklichen verkündigte, sank sie wie gebrochen zusammen, indem sie rief: „Allmächtiger! das ist zu viel! das habe ich nicht verdient. Entsetzlich! wer konnte so grausam sein, mich so zu martern?“ — Ich verlangte schnellichst, sie besuchen zu dürfen, sie aber verbat sich ein Wiedersehen. „Ich bin todt und begraben für Dich, den Onkel und alle Bekannten. Wenn Ihr so herzlos waret, mich zu solch' einem Leben, wie ich es jetzt führe, zu zwingen, so seid doch menschlich und erlindert mich nicht mehr an Euch.“ Als man ihr die Kleider nahm und sie den Sträflingsanzug sah, brach sie besinnungslos zusammen; dann aber, so erzählte uns der Director der Anstalt, habe sie sich merkwürdig gefasst benommen und sich willig und geduldig in ihr trauriges Schicksal gefügt. Wieder waren ich und der Onkel unzertrennliche Gefährten. Das Loos der Frau, die wir Beide so sehr geliebt, führte uns eng zusammen. Wir beriethen und besprachen uns täglich, was wir für sie thun könnten, aber ach, unsere Macht war vor den Mauern des Zuchthauses zu Ende. Der Onkel besuchte den Arzt und den Geistlichen der Anstalt. Beide sprachen mit großem Mitleid von der Unglücklichen. Es war Jedem, der das sanfte Gesicht mit dem ergebenen Ausdruck sah, ein Räthsel, wie sie das gemeine Verbrechen begehen konnte. Im Anfang klagte sie über ihre Jenseitsgenossen. Es waren Weiber aus der Gefe des Volkes, die ihr einen förmlichen Haß entgegentrugen und sie immer quälten, wo es nur möglich war. „Jeder Tag ist ein neues Sterben,“ jammerte sie. „Was sind dagegen die Todesgedanken, die mich auf eine Erlösung hoffen lassen?“ Später änderten sich ihre Leidensgefährten, Adelen zwang sie zur Achtung, sie übte einen merkwürdigen Einfluß auch auf die schlimmsten Weiber aus, der wie ein Zauber wirkte. Mein Onkel bekam kurz nach ihrer Einkerkelung einen Brief von ihr, worin sie ihm schrieb: „Wenn Sie noch einen Funken Mitleid für mich haben, so verlangen Sie von Ihrem Neffen das

Ehrenwort, daß er mich nie mehr durch seinen Anblick quäle. Lassen Sie mich todt und begraben sein! Dann will ich Ihnen vergeben, daß Sie so grausam waren, das erlösende Todesurtheil in jenes schreckliche Leben umzuwandeln, das ich jetzt führe.“ Ohne daß er mein Wort forderte, gab ich es ihm selbst. „Ich werde sie nicht durch meinen Anblick martern,“ versprach ich ihm. Ich habe mein Wort gehalten, ich sah sie nie wieder. — Das ist die Geschichte der Frau, die Sie lieben.“

Während seiner Erzählung hatte Herr v. Nothenbuch nicht auf Den geachtet, der ihm zuhörte. Das alte Leid war neu erwacht und mit seiner ganzen Pein wieder über ihn gekommen. Lange blieb er in düsterem Schweigen versunken und erst, als sich Thurnau erhob, um zu gehen, sah er auf.

„Sie sind bleich geworden,“ sagte er schmerzlich, „ich habe Ihnen weh gethan. Ich habe Ihr Liebesglück im Keime vernichtet. Ach, auch mein Haar ist weiß geworden an jenem schrecklichen Morgen, an dem sie, von Gensdarmen gefolgt, mein Haus verließ. Ja, es giebt Leiden, die größer sind, als Worte sie zu schildern vermöchten.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte Norbert leise, „daß Sie mir die Wahrheit sagten. Nie hätte ich solches für möglich gehalten. — Und hat sie auch später nicht bereut?“

„Nein, nach zwei Jahren wurde sie schwer krank und da sie der allgemeine Beibling war, so gab der Director dem Onkel selbst den Rath, ein Gnadengesuch einzureichen, daß sie aus der Anstalt entlassen und ihr die übrigen acht Jahre geschenkt würden. Noch ehe mein Onkel ihre Begnadigung erfuhr, starb er, ihr sein ganzes Vermögen hinterlassend. Sie aber nahm nur einen kleinen Theil deselben an, alles Uebrige wies sie zurück. Mich wundert, daß sie nach all den Leiden doch noch so ist, um die Liebe eines Mannes erwecken zu können.“

Norbert reichte Nothenbuch die Hand, es war ihm unmöglich, zu sprechen. Was hätte er auch sagen können? Sein Hoffen war vernichtet, seine Liebe mußte bezwungen werden. Mit diesen Gedanken verließ er ihn.

„Wer hätte das gedacht!“ seufzte Nothenbuch schmerzlich. „So viel habe ich ihretwegen gelitten! Habe all das Gräßliche geduldig ertragen! Habe mich ihrem Willen gefügt und mich von ihr getrennt. Und nun kommt ein Nebenbuhler und verlangt von mir ihre Freiheit. Sie liebt also wieder, — ist es möglich, nach solch einer Vergangenheit — mit dem Bewußtsein einer solchen Schuldenlast. Gott im Himmel weiß, daß ich ihr vergeben, daß ich ihrem Glück nicht hindernd im Wege stehen möchte; was aber kann ich thun? Bin ich denn verdammt, dem einzigen Weibe, das ich wirklich geliebt, immer wieder den Dolch in die Brust zu drücken. Giebt es eine größere Pein, als sich selbst sagen zu müssen: Ich bin zum Fluche für den Menschen, den ich am meisten geliebt, geboren?“

Die ganze Nacht irrte Norbert in den Straßen der Stadt herum. Das also war ihr Geheimniß, das sie von den Menschen schied. Deshalb lebte sie so einsam und verborgen in den Bergen. Warum war sie mit ihrer Schande nicht dort geblieben? Wie konnte sie es wagen, sie, die aus der Gesellschaft Gestoßene, sich in einem Weltbade, wie Karlsbad ist, zu zeigen? Jetzt blühte es ihm, daß sie schlecht, daß sie ehrlos an ihm gehandelt. Sie hätte es selbst bekennen müssen, welch eine Klust sie von ihm trennte. Sie hätte seine Liebe nicht annehmen sollen, sich mit ihrer scheiðaren Demuth nicht in sein krankes, unbeschütztes Herz einschleichen dürfen. Eine Betrügerin ist sie! eine Maske ihre schmerzreichen Miene! Sie hat mich elend gemacht!

Zum zweiten Mal war ihm sein Lebensglück vernichtet worden durch ein Weib. — Sein Vertrauen erntete nur Betrug, — er schlug sich mit der Faust auf die Stirne. Dann kamen ihm die Worte des Vertheidigers in den Sinn. Wie konnte man einem Morde, einem wohlüberlegten Morde das Wort sprechen. Wo kämen wir hin, wenn wir Alles, was uns genirt, so aus dem Wege räumen wollten? Hatte sie, die feingebildete Frau, keine anderen Waffen? Nein, nein, das kann man nie und nimmer entschuldigen. Verbrechen bleibt Verbrechen, und gerade für die Frau ist der Mord ein doppelter Frevel. Was den Mann berechtigt, berechtigt nicht in gleicher Weise auch die Frau. Dann

trat wieder Atele vor sein inneres Auge. Wie erhaben war ihr ganzes Wesen! Ist es denn möglich? Ein so durchgeistigtes Gesicht! Und diese Augen, aus denen mir eine Seele entgegenleuchtete, die ich zu verehren gezwungen war, die mir so Alles war, was ich hatte! Wie arm bin ich geworden, zehnmal ärmer, als vorher! Was soll ich anfangen? sie aufgeben natürlich. — Schweigen und sie nie wieder sehen. Gemein mit dem Dolche zu tödten, im Schlafe zu tödten, unsagbar!

In seiner Verzweiflung war er aus der Stadt hinausgewandert, ohne es zu bemerken. Jetzt, da die Nacht dem Morgen zu weichen begann und ein kalter, feuchter Nebel sich niedersenkte, fühlte er ein heftiges Frösteln, ihn schauderte.

„Meine Seele schaudert noch mehr als der Körper,“ rief er laut, „aber im Herzen glüht es wie Höllefeuer.“ Er sah den röthlichen Streifen am Horizont, der die Sonne ankündigte, und stöhnte laut. Ich wollte, ich sähe den Tag nicht wieder kommen, meine Sonne ist für immer verschwunden, — mich erwärmt nichts mehr, mein Herz ist erstarrt. Müde sank er auf eine der Ruhebänke, die in den Anlagen angebracht waren; hart neben ihm rauschte die Donau. Die Morgensonne färbte ihre grauen Wellen jetzt purpurn; die Schatten der Nacht, sie waren entflohen, die Sonne glänzte wieder in Göttermajestät über der Erde, funkelte auf den Kreuzen der Thürme, bligte an den Fenstern der Häuser, umfluthete die Welt mit ihren Strahlen. Das Leben in der Stadt war wieder erwacht, das emsige Treiben fing wieder an. Ein Tag wie der andere, und doch wie verschieden bei der Menschen! — Ich muß zurück — muß schauen, wie ich fertig werde mit meinem Schmerze während der täglichen Beschäftigung, die ich wie ehemals wieder aufnehmen will. Da liegen Jahre vor mir, immer über, immer einsamer werdende Jahre. — Oh, wenn ich doch schon das Ziel meiner Wanderung erreicht hätte! — O, wenn doch kein Morgen mehr gekommen wäre! — Wie bin ich müde, todtmüde! — Er erhob sich. Die Menschen, die an ihm vorüber eilten, um in der Stadt Arbeit zu suchen, sahen ihn verwundert an. Sein bleiches Gesicht, das feuchte, wirre Haar und die trostlosen Augen, die sie anblickten und doch nichts sahen, erregten ihre Neugierde.

„Sind Sie krank, mein Herr?“ fragte ihn ein Arbeiter theilnehmend, einen Todescandidaten ahnend, dem es das lustige Nauschen und Sprudeln der Donau angethan.

„Nein, o nein, nur zu gesund,“ rief er und kehrte der Stadt zu.

Daß er nicht zu gesund war, erwies sich kurz darauf; denn auf lange Zeit warf ihn ein heftiges Fieber, durch Erkältung hervorgerufen, auf's Krankenlager. So schwanden Monate dahin. Norbert erholt sich zwar wieder, aber der Arzt schüttelte doch bedenklich den Kopf und hoffte, daß Karlsbad, wie früher schon, bei ihm Wunder wirken werde. Einmal hatte er auch Herrn v. Nothenbuch wieder begegnet; sie reichten einander die Hände. Nothenbuch bemerkte das kranke, welke Gesicht Norbert's mit einigem Bedauern.

„Sie sehen übel aus,“ sagte er.

„Ich bin sehr krank gewesen und kann mich noch immer nicht erholen. Der Arzt rath Karlsbad, der Ort ist mir aber jetzt schrecklich.“

„Sie leiden also noch immer durch die Frau?“ fragte Nothenbuch theilnehmend.

„Das ist eine Frage!“ rief Norbert. „Leiden Sie nicht auch? Geht das Heilen solcher Wunden so schnell?“

„Bei mir ist es etwas Anderes,“ erwiderte Nothenbuch ernst. „Sie war mein Weib, der ich meinen Namen, meine Ehre, mein Glück übergab, Ihnen ist sie ja doch fremd.“

„Wenn wir lieben, ist uns die Person, ob unsere Frau oder nicht, nahe verwandt, sie ist uns das Nächste auf der Welt.“

„Das ist sehr hart,“ fuhr Nothenbuch fort. „Sie müssen sie aus Ihrem Herzen bannen. Wenn wir einmal zu der festen Erkenntniß gekommen sind, daß unser Lieben vergeblich ist, wenn wir jede Hoffnung verloren haben, dann wird unser Wille, zu vergeffen, auch siegen. Sie werden von Ihrem Leide genesen, wenn auch langsam. Reissen Sie, suchen Sie sich zu zerstreuen.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Rathschläge,“ erwiderte Norbert kühl.

(Fortsetzung folgt.)

Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute in der

1. Beilage: **Frau von Rothenbuch.** Original-Roman von C. Martinez. (15. Fortsetzung.)

Nachrichten-Beilage: **Die Umgestaltungen der Stadt Wiesbaden in der Neuzeit.** Von Th. Schüler. (XIV. Die Entwicklung des Schulwesens [bis 1866].)

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur unter deutlicher Quellenangabe gestattet.)

o. Tagesordnung für die heutige Sitzung des Gemeinderaths: 1) Genehmigung von Rechnungen. 2) Begutachtung von Schanconcessions-Gesuchen. 3) Beschlussfassung auf ein Gesuch, betr. die Ummummierung von Häusern in der Kirchgasse. 4) Begutachtung von Baugesuchen. 5) Vergütung von Arbeiten und Vorfahrungen. 6) Gesuche und Anträge verschiedener Inhalts.

— Zur Restauration der katholischen Pfarrkirche schreibt uns Herr Geistl. Rath Prälat Dr. Keller: Die Bemerkung im „Wiesb. Tagblatt“ (No. 33) über die Restauration der katholischen Pfarrkirche ist insofern richtig, als thatsächlich die Arbeit vorläufig eingestellt ist. Aber der Grund ist einfach der, daß bei gegenwärtiger Witterung ein Weiterarbeiten sich von selbst verbietet. Eine solche Arbeit wird immer die verschiedenste Beurteilung erfahren. Meines Wissens existirt aber hier kein einziger Mann vom Fach. Wir haben ja ausgezeichnete Decorationsmaler, aber keinen Kirchenmaler. Die Kirchenmalerei ist etwas ganz Anderes als Decorationsmalerei. Der tüchtigste Decorationsmaler kann auf dem Gebiete der Kirchenmalerei völlig Fremdling sein und wird es in den meisten Fällen sein. Der Kirchenvorstand kann sich vernünftiger Weise in einer so wichtigen Frage nur an eine bewährte Autorität halten. Als solche wurde ihm von berufener Seite der Künstler bezeichnet, von welchem die Skizze stammt. Derselbe wird vor Fortsetzung der Arbeit von dem bereits vollendeten Stück Einsicht nehmen, um zu beurtheilen, ob die angewandten Töne seiner Idee entsprechen oder ob Modificationen einzutreten haben. Man darf übrigens nicht vergessen, daß ein abschließendes Urtheil erst möglich ist, wenn einmal das Ganze vollendet ist. Was speciell das angewandte Roth angeht, so habe ich noch dieser Tage von feingebildeter Seite gerade über dieses „pompejanische“ Roth große Freude ausprechen hören. Jedenfalls ist dem Kirchenvorstand sein Weg klar vorgezeichnet, von dem er nicht abgehen kann.

× Pauthätigkeit. Von der Ecke der Weber- und Saalgasse stehenden „Stadt Frankfurt“ ist der größere Theil des in der letztgenannten Straße stehenden Gebäudes abgelegt und mit den Fundamentierungsarbeiten bereits begonnen worden. In diesen, bis zum Juli vollendet sein sollenden Neubau wird alsdann provisorisch die Wirthschaft verlegt und hierauf der übrige Theil des Hauses ebenfalls abgetragen und neu aufgebaut. Es sind großartige und sehr geräumige Restaurations- u. Säle in Aussicht genommen. Die Fassade des stattlichen Gebäudes soll eine besonders geschmackvolle und reiche werden. Die Pläne sind von Herrn Architekten Kehlbold, der auch die Bauausführung übernommen.

— Für besondere Leistungen im Jagdschutz hat der Vorstand des „Jagdschutz-Vereins“ für den Regierungsbezirk Wiesbaden in der Sitzung vom 7. d. M. im Ganzen 35 M. an Belohnungen zuerkannt.

— Für die Tafel. Im Monat Februar sind folgende Wild-, Vogel- und Fischarten zu empfehlen, sowie auch geleglich erlaubt. Da ist zunächst das schmackhafte, aber leider nur sehr seltene Schwarzwild zu einem Festbraten sehr geeignet, indem die anderen Wildarten, wie Hirsch- und Rehwildpret, sowie die Hasen als ungesund bezeichnet werden resp. sich in der Schonzeit befinden. Das Vogelwild weist für den Monat Februar eine größere Mannigfaltigkeit auf als wie die meisten anderen Monate, und auf der reichbestetzten Tafel finden wir den Auerhahn, den Birkhahn, Wildenten und die als keine Delicatesse geachteten Krammetsvögel. Auch die Fischarten sind im Februar in großer Anzahl als genießbar und empfehlenswerth zu bezeichnen. Salu, Aal, Karpfen, Barben, sowie die im Winter gut transportirbaren Es- fische bieten eine willkommene Abwechslung auf

der Speisefarte und nur die Forellen und Krebse befinden sich in der Schonzeit.

— Preisausschreiben. Der Vorstand des Thierschutz-Vereins in Gera hat zwei Preise im Betrage von 60 und 40 M. für das Verlagsrecht der zwei besten Arbeiten über die Frage: „Was ist von den Besitzern, den Thierschutzvereinen und den Behörden zum Schutze der Ketten- und Zughunde zu thun?“ ausgesetzt. Je nach Umfang kommen entweder die zwei besten oder nur die beste der eingelangten Arbeiten in einer möglichst billigen Broschüre zur Veröffentlichung und Verbreitung. Jede Arbeit ist mit einem Motto zu versehen, und die Adresse schließt der Herr Verfasser in ein Couvert mit gleichem Motto ein. Einreichungen sind bis zum 1. Juli d. J. an den Vorsitzenden Emil Fischer in Gera (Reuß) zu richten.

× Sterblichkeits-Statistik. In voriger Woche — vom 1. bis einschließlich 6. d. M. — starben hier 10 männliche und 12 weibliche, zusammen also 22 Personen. Unter den Verstorbenen männlichen Geschlechts befanden sich zwei Kinder im Alter von beinahe 8 Monaten; von den Erwachsenen stand je einer im 29., 33., 34., 35., 57., 60., 63. und 65. Lebensjahre. Bei den verstorbenen weiblichen Personen war ein Kind von beinahe 3 Monaten und zwei Kinder von beinahe 10 Monaten. Von den Erwachsenen war je einer im 32., 42., 49., 56., 61., 65., 66., 76. und 80. Lebensjahre.

o. Der Einbrecher, welcher in jüngster Zeit in der verwegenen Weise mehrere Hotels heimgesucht hat und wahrscheinlich auch mit den vielfachen nächtlichen Wirthshaus- = Diebstählen in Verbindung steht, ist gestern Morgen im „Rhein-Hotel“, dem er bereits vor kurzem einen nächtlichen Besuch abgestattet hatte, erwisch worden. In der vierten Morgenstunde wurde der wachhabende Hausbursche durch das Umsinken eines Brettes aus einem leichten Schlummer geweckt und hörte, daß Jemand sich in das obere Haus enthielte. Er weckte seine beiden Kollegen und schickte sich mit denselben zur Verfolgung des Diebes an, der nach Eindringen einer Fensterscheibe durch eine Thür an der Rheinbahnstraße in das Hotel eingestiegen war. Einige Nachtwächter beobachteten alsbald das Haus von allen Seiten, während das Innere eingehend nach dem Einbrecher durchsucht wurde. Er wurde Anfangs gesehen, doch konnte man seiner nicht habhaft werden. Erst gegen 9 Uhr wühlten ihn zwei Hausburschen auf dem Speicher unter dort liegenden Marquisen hervor. Er war ein junger, gut gekleideter Mann, der versicherte, mitgeben zu wollen, und ängstlich bat, ihn nicht zu schlagen. Er entpuppte sich als der Kellner Peter Gerborn von Langenschwalbach, der sich schon längere Zeit stellenlos hier umhertrieb. In seinem Besitze fand man noch mehrere Gegenstände, die aus dem kürzlich im „Rhein-Hotel“ verübten Diebstahl herrührten, auch trug er eine Hölse, die mit anderen Kleidungsstücken vor kurzem nächtlicher Weile in einem anderen Hotel entwendet worden ist. Der Einbrecher wurde sofort der Polizei überliefert.

— Kleine Notizen. Am Dienstag Nachmittag fing Herr Fichtmeister Kreyer am Schiersteiner Weg einen trotz der Kälte ganz fidele Schmetterling. Wir registriren diesen „Frühlingsboten“ in der Hoffnung, daß nun auch wirklich bald der Winter seine außergewöhnlich lange und harte Herrschaft aufgibt. — Fr. Kau von unserer Hofbühne, die sich um den künstlerischen Theil der Darstellungen des „Sprudel“ sehr verdient gemacht hat, wurde in der Darbietung am Dienstag seitens des kleinen Rathes ein prachtvolles Armband zum Andenken überreicht.

o. Besitzwechsel. Herr Lünhermeister Karl Schäfer hat sein Haus Walramstraße 37 für 57,000 M. an Herrn Bildhauer Wilhelm Joseph Berg hier verkauft. — Herr Rentner Malchus Göström verkaufte sein Haus, Ecke der Moritz- und Goethestraße, für 100,000 M. an Herrn Schuhmachermeister Johann Peter Schäfer hier. — Bei dem am 9. d. M. auf dem Königl. Amtsgerichte hier vorgenommenen Versteigerung eines des Georg Leuffgen Eheleuten gehörenden, in Viebrich-Wiesbacher Gemarkung gelegenen, feldgerichtlich zu 685 M. eingeschätzten Acker von 28 Ar 51 Quadratmeter blieb Herr Wilhelm Gärtig von Viebrich mit 1640 M. Bestbieter.

Vereins-Nachrichten.

* Im „Verein für volksverständliche Gesundheitspflege“ wird Herr Dr. med. Schreiber aus Frankfurt a. M. am nächsten Freitag, Abends 8½ Uhr, im Hotel „Schillinghof“ einen Vortrag halten über: „Gicht und

Rheumatismus und naturgemäße Heilweise." Der Eintritt ist für Jedermann frei.

* Der „Verein der Künstler und Kunstfreunde“, dessen bisheriges künstlerisches Winter-Programm sich in so hohem Maße des Beifalls aller Mitglieder erfreute, gedenkt am 21. Februar im großen Saale des „Hotel Victoria“ einen jener bei seinen Mitgliedern so sehr beliebten geselligen Abende zu veranstalten und hofft damit vielfach geäußerten Wünschen entgegenzukommen.

= Wiesbaden, 11. Febr. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: v. Rosenburg-Gruschnski II., Major vom Generalstab des Gouvernements von Mainz, zum großen Generalstabs veretzt; Jahn, Major à la suite des Generalstabes, unter Entbindung von der Stellung als erster Adjutant des Chefs des Generalstabes der Armee und unter Ueberweisung zum Generalstab des Gouvernements von Mainz, in den Generalstab der Armee wieder einrangirt; v. Hagen, Major vom 2. Nass. Inf.-Regt. No. 88, dem Regt. aggregirt; v. Anthes, Major, aggregirt demselben Regt., in das Regt. wieder einrangirt.

* Diebich, 10. Febr. Die „Tagespost“ schreibt: Unsere Mitteilung betreffs der Anrechnung auswärtiger Dienstjahre hiesiger Lehrer ist dahin zu berichtigen, daß das Kultusministerium durch die königl. Regierung es der hiesigen Gemeindebehörde warm an's Herz legt, diese Angelegenheit durch Anrechnung der auswärtigen Dienstjahre wohlwollend zu ordnen, damit die ungleichen Gehaltsverhältnisse, welche Unzufriedenheit hervorgerufen haben, beseitigt würden. — Heute früh passirte nach einer Pause von fast zwei Monaten das erste größere Schiff, der Dampfer „Rhenus I.“, auf der Fahrt rheinabwärts unsere Stadt. Der Rhein fällt fortwährend und das Wasser hat am hiesigen Pegel heute nur 1,17 Meter.

> Diebich, 11. Febr. Die hiesigen Elementarlehrer sind aufgefordert worden, der königlichen Schulinspektion und der Bürgermeisterei genaue Angaben über ihre Gehalts- und Dienstverhältnisse zu machen. Voraussichtlich tritt die Gehaltsregelung mit dem Beginn des neuen Rechnungsjahres ein. Ob auch eine wünschenswerthe allgemeine Aufbesserung der Lehrer eintritt, muß abgewartet werden. — In den Begut der Altersrente sind in unserer Stadt keine der zahlreichen Fabrikarbeiter, wohl aber einige in der Landwirtschaft thätige Arbeiter getreten. — Bei Aufstellung der Wählerlisten für die letzten Gemeinderatswahlen ergab sich bei der Verteilung des Gesamtsteuerbetrags auf die drei Wählerklassen, daß nur 5 Wähler und zwar ausschließlich Großindustrielle zur ersten Klasse gehören, weil dieselben ein Drittel der ganzen Steuer bezahlen. — Im verfloffenen Jahre wurden hier 372 Kinder geboren und sind 241 Personen gestorben. Unter den Letzteren befanden sich 9 todgeborene und 77 Kinder unter einem Jahre. — Am vorletzten Sonntag führte ein Brauburger der Wuth'schen Bierbrauerei in einen etwa 5 Meter tiefen Schacht und zog sich dabei so bedeutende Verletzungen zu, daß er am Samstag Abend im hiesigen Krankenhaus seinen Leiden erlag.

II Dohheim, 10. Febr. Als am gestrigen Nachmittage der Gensdarm von Schierstein in der Neugasse zwei Stromer wegen Beetelei verhaften wollte, setzten sich dieselben zur Wehr, warfen den Gensdarm zur Erde und schlugen auf denselben los. In der Nähe wohnende Männer kamen dem Bedrängten zu Hilfe; mit deren Beistand gelang es der Polizei, die Vagabunden zu schließen und nach Wiesbaden abzuführen. Auf dem Wege erlaubten sich die Gefangenen die gemeinsten Neußerungen und Drohungen gegen die hiesige Ortpolizei, die sie begleitete.

Δ Schierstein, 10. Febr. Nach Rechnungsabluß der Allgemeinen Sterbekasse dahier pro 1890/91 wurden an die Hinterbliebenen von 9 verstorbenen Mitgliedern 1806 Mk. ausgezahlt. — Die Derberge „Zum grünen Baum“ hier ging käuflich in den Besitz des Herrn W. Schmidt über. Die Kaufsumme für Haus und Inventar beträgt 18.000 Mk. Vom April ab wird Herr Schmidt die Wirthschaft übernehmen.

-r- Vom Rhein, 11. Febr. Im oberen Rheingau gab es bisher nur zwei evangelische Pfarren, die zu Rüdesheim und die zu Erbach. In Geisenheim, welches seit einigen Jahren ein Filial von Rüdesheim bildet, hofft man demnächst ein evangelisches Gotteshaus errichten zu können. In Wehrich ist seit dem 1. October v. J. eine eigene evangelische Pfarre errichtet worden. Dort hat man ein geeignetes Haus gemietet, in welchem allsonntäglich Gottesdienst gehalten wird und in welchem der neue Pfarrer der Gemeinde, Herr Pfarrer Scherer von Eberbach, vom 1. April d. J. an wohnen wird. In der herrlichen Gegend des Rheingaus, von Erbach bis Rüdesheim, werden demnach in nicht ferner Zeit vier evangelische Gotteshäuser die dort zerstreut wohnenden evangelischen Einwohner zum Gottesdienste sammeln.

-r- Vom unteren Schwarzbach, 10. Febr. In den Wäldungen der hiesigen Gegend wurde bis dahin nur Knüppel- und Reiserholz versteigert. Die dabei erzielten Preise sind nicht viel höher wie die im vorigen Jahre. Das Binden der Weiden geschieht jetzt hier auch allgemein mit Draht, weil die zu diesem Zwecke nöthigen Birken-Weiden nur schwer zu beschaffen sind. Für 25 P. bekommt man soviel Draht, daß man damit Hundert Weiden binden kann.

-r- Idstein, 11. Febr. Gelegentlich der vor einigen Tagen dahier abgehaltenen amtlichen Konferenz erinnerte der älteste Lehrer der Inspektion Idstein, Herr Lehrer Jipp von Neuhoß, daran, daß es am 1. October vorigen Jahres 25 Jahre geworden seien, daß Herr Decan Cunnigbaur als Schul-Inspector der Inspektion Idstein thätig sei. Im Weiteren bebaute der Redner, daß man das 25-jährige Dienstjubiläum des verehrten Jubilars nicht bereits Anfangs October vorigen Jahres gefeiert habe; es sei dies aber nicht geschehen, weil man allgemein geglaubt habe,

dieses Fest finde erst den 1. März dieses Jahres statt. Darauf brachte Herr Jipp dem Jubilär die Gratulationen der Lehrer dar und wünschte, daß es dem Herrn Decan Cunnig noch lange vergönnt sein möge, Schulleiter der Inspektion Idstein zu bleiben. Herr Decan Cunnig dankte hierauf in bewegten Worten. Er sprach seine Freude darüber aus, daß während seiner Dienstzeit sehr viele tüchtige Lehrer in seiner Inspektion gewirkt hätten, denen er volles Vertrauen habe schenken können. Er hoffte auch fernerhin, daß die jetzigen Lehrer recht fleißig und thätig in ihren Schulen seien, dann werde auch das gegenseitige Vertrauen die Grundlagen des ferneren Zusammenwirkens der Lehrer und des Schul-Inspectors der Inspektion Idstein sein.

§ Königstein, 10. Febr. Der Carnevalszug, der soeben hier sein Ende genommen, hatte einen glänzenden Verlauf. Derselbe zählte nicht weniger denn 24 Gruppen und 3 Musikcorps; etwa 60 Wagen hatten in demselben Verwendung gefunden. Besonderen Beifall fand der Wagen mit der städtischen Kurcapelle, die Zigeuner- und Indianergesellschaften sowie die Huldigung der Flora mit den Kindern des Frühlings. Von den umliegenden Ortschaften hatten sich Hunderte von Zuschauern herbeigekommen. — Heute Abend finden in den Sälen der Herren Vereine und Protasch Maskenbälle statt.

† Falkenstein, 10. Febr. Als zweiter Arzt ist in der hiesigen Heilanstalt für Lungentranke Herr Dr. Geh von Gießen eingetreten. Außerdem sind in der Anstalt, seitdem die Kranken mit Koch'scher Nahrung behandelt werden, noch zwei Assistenzärzte thätig.

-r- Von der Hühnerstraße, 10. Febr. In der hiesigen Gegend wurde unlängst das Kloster Buchen-Scheitholz mit 40–46 Mk. bezahlt. Von den stattgehabten Verkäufungen waren viele Käufer aus der Gegend von Kirberg, welche hier ihren Bedarf an Holz kauften, erschienen, deshalb erklärten sich auch die hohen Preise.

-r- Eppstein, 11. Febr. Wir hören aus zuverlässiger Quelle, daß vom 1. Juni d. J. an die Direction der Heilsbrunn Ludwigsbahn in die Richtung Frankfurt-Niederrhausen und Niederrhausen-Limbach noch zwei Züge einzulegen gedenkt. Die Bewohner des Dorfbach- und des Eppsteinerbaches werden dies mit Freuden begrüßen. Der erste Zug soll um 5½ Uhr Morgens von Frankfurt nach Niederrhausen gehen, um dort Anschluß an den um 6½ Uhr von da abgehenden Zug nach Limbach zu erhalten. Der 2. Zug, der bisher um 8½ Uhr Abends in Niederrhausen von Frankfurt ankam und dort liegen blieb, soll vom 1. Juni an nach Limbach gefahren werden. Ob nun auch noch Abends etwa um 8½ Uhr von Wiesbaden nach Niederrhausen ein Spätzug gefahren werden soll, darüber konnten wir nichts in Erfahrung bringen. Sicher würde es von vielen Einwohnern Nassaus mit Freuden begrüßt werden, wenn dieses geschehen würde. Thatsache ist, daß die Bewohner der hiesigen Gegend ihre Geschäfte jetzt meistens in Frankfurt abmachen, während dieses früher in Wiesbaden geschah. Es kommt dies daher, weil wir nach Frankfurt eine bessere Verbindung haben wie nach Wiesbaden. Letztere Stadt ist dadurch entschieden benachtheiligt worden.

(I) Glörsheim a. M., 11. Febr. Während man hier seit Jahren gehandelt hat, daß auf Ra Nacht Personen und ganze Familien mit Feuern jeglicher Art durch öffentliche Schaukellungen und gedruckte Pamphlete überhäuft wurden, verdient der Verlauf der diesjährigen Fastnachtssaison um deswillen lobende Erwähnung, als derartige Ausbreitungen in diesem Jahre nicht vorkamen, sich vielmehr sämtliche carnevalistischen Aufführungen und Maskenscherze in den Grenzen des Anstandes und der guten Sitte bewegten. Wegen des „Vettagas“ am Sonntag hatte man in tactvoller Weise von der Veranstaltung von carnevalistischen Vergnügungen abgesehen. Desto bunter ging es am Montag und Dienstag zu. Der Verein „Fidelio“ veranstaltete am Montag einen prunkvollen, aus mehreren Gruppen bestehenden Zug, ebenfalls arrangirten die „Gänstippeler Eingekleideten“ und der „Turnverein“ öffentliche Aufzüge. Am Montag fand im „Stich“ und am Dienstag im „Kartbäuser Hof“ Maskenball statt, die beide recht gut besucht waren. Noch im vorigen Jahre kam es vor, daß Verloren auf Fastnacht schmele beleidigt wurden. Die damals verhängte Strafe scheint ihren Zweck erreicht und Wandel zum Besseren geschaffen zu haben.

-n- Hachenburg, 11. Febr. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag war ein unbekanntes Individuum zu Dierfeldbach bei Hachenburg in ein Haus eingestiegen und hatte ein Paar Stiefel und Kleider gestohlen. Jedoch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell. Beim Hinaussteigen wurde der Dieb vom zweiten Stockwerk herab in den Kuchstuhl gefallen und hatte ein Bein gebrochen. Das Weitere wird das königl. Amtsgericht zu Hachenburg, das bereits den Thatbestand aufgenommen hat, mit dem Spitzhaken abmachen. — Daß am 4. d. M. auf Grube „Petersbach“ bei Dierfeldbach zwei Vergleute durch einen Schuß verunglückt waren, wurde bereits in No. 88 des „Wiesbadener Tagblatt“ gemeldet. Nunmehr ist ergänzt, daß einer der Verunglückten gestorben und heute beerdigt worden ist.

-n- Vom Westerwald, 10. Febr. Im westlichen Theile des Westerwaldes, namentlich in der Gegend von Hachenburg und Altfeldkirchen, ist es Sitte, daß die Gäste bei Hochzeiten dem Brautpaare Geldgeschenke geben. Dieser feierliche Act geht meistens wie folgt vor sich: An einem Tische sitzt das Brautpaar im hochgeheilten Anzuge, geschmückt mit Bändern und künstlichen Blumen; ihm zur Seite sitzen nahe Verwandte oder gute Freunde, gegenüber der Protokollführer, der alle Schenkenden, sowie die Geldgeschenke derselben in eine Liste bei Soller und Wiennig einträgt. Der Protokollführer zur Seite sehen wir den Redegewandten des ganzen Festes; er ist selten zurieden mit Dem, was die Gäste geben wollen. Unter allerlei Wigen und listigen, gewandten Reden wird dem Geber immer noch etwas mehr abgezwängt, als er ursprünglich zu geben gedachte.

lich wird dann das Opfer entlassen; doch nein, es erhält noch eine Ausstattung, die aus einem verzinnten Glase Bier oder Wein besteht. Der Schenkende bestimmt, wieviel von seiner Gabe der Bräutigam und wieviel die Braut haben soll. Das Geschenk für den Bräutigam wandert in eine mit einem weissen Tuche verdeckte Schüssel, die große Mehrzahl mit der Reichstagswahlurne des Dorfbürgermeisters hat, und das Geschenk der Braut, das gewöhnlich geringer ausfällt, verbirgt sich im Schurz der Schönen. Mit dem Geld aus der Bräutigams-Schüssel werden die Kosten der Hochzeit gedeckt, und es ist häufig der Fall, daß noch ein schönes Sämmchen übrig bleibt. Der Heirathende findet das Alles in der schönsten Ordnung, der Fremde aber staunt ob solcher Gebräuche und verurtheilt sie. Es ist auch in der That nicht hübsch, wenn die schönsten Familienfeste, Kindtaufe und Hochzeit, dazu benutzt werden, ein Prostitution zu machen. Daher kommt es denn auch, daß die Hochzeiten und Kindtaufen den familiären Charakter einbüßen und geradezu ausarten. Das hat denn auch die oberste Behörde des Kreises Altenkirchen erkannt und durch Polizei-Verordnung verboten, bei Hochzeiten Geldselbst zu machen und dieselben zu protocolliren. Kürzlich hatte man zu Kellen bei Altenkirchen gegen diese Verordnung verstoßen und bald darauf ist die Liste durch die Polizei beschlagnahmt worden. Alle Beteiligten, die Geber, wie die Nehmer, der Protocollführer, sowie der redigewandte Waffler, die Quittungs-Ausstellerin, sie alle sollen bestraft werden.

* **Frankfurt a. M., 10. Febr.** Die Blättermeldungen, daß die Briefmarkenfälschungen vor dem Schwurgericht in Wiesbaden zur Aburtheilung gelangen werden, bestätigen sich nicht. Der Fall gehört überhaupt nicht zu denjenigen, welche dem Wahrspruche der Geschworenen unterliegen, sondern stellt sich strafrechtlich als Urkundenfälschung und Betrug dar. Die Urkundenfälschung liegt darin, daß Werthezeichen der Reichspost nachgemacht wurden, der Betrug darin, daß diejenigen, welche die Marken fälschten oder von der Fälschung wußten, dieselben zur Bezahlung von Rechnungen, zu Einkäufen u. i. w. benutzten. Für beide Vergehen ist aber die Strafkammer zuständig und da Frankfurt der Herd der Fälschungen war, auch die Seele des ganzen Geschäftes, der Schuhmacher Koch hinter dem Lämmchen hier seinen Wohnsitz hat, so liegt auch kein Grund vor, weshalb die hiesige Staatsanwaltschaft die Sache nach Wiesbaden abgeben sollte. Dieselbe wird vielmehr, wie der „Frankf. G.-A.“ schreibt, voraussichtlich etwa im März vor der Strafkammer des Frankfurter Landgerichts zur Verhandlung kommen. Die Anklage wird sich gegen die fünf schon früher genannten Personen richten: die Brüder Valentin und Conrad Bauer in Höchst, den Kaufmann Floß in Montabaur, den Althändler Kramer und den Schuhmacher Heinrich Koch von hier.

* **Mainz, 11. Febr.** Domdecan Dr. J. B. Heinrich ist in vorvergangener Nacht 12 Uhr gestorben. Die Nachricht von dem Tode des ausgezeichneten Priesters und Gelehrten wird namentlich in katholischen Kreisen aus Schmerzschreien vernehmen. Dr. Johann Baptist Heinrich war 1816 in Mainz geboren, widmete sich zuerst der juristischen Laufbahn, trat 1845 in den geistlichen Stand und entfaltete vierzig Jahre hindurch in Mainz als Professor der Dogmatik am bischöflichen Seminar, Domdecan, Officialatsrath, Domdecan und fruchtbarer theologischer Schriftsteller eine überaus vielseitige Thätigkeit. Schon im vorigen Jahre war er schwer erkrankt, aber noch auf der letzten katholischen Versammlung in Koblenz ist er mit jugendlicher Frische als Redner aufgetreten.

Nachdruck verboten.

Die Umgestaltungen der Stadt Wiesbaden in der Neuzeit.

(Original-Aussatz für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Th. Schäfer.

XIV. Die Entwicklung des Schulwesens (bis 1866).

In den Schulen des Mittelalters haben wir von Kirchen abhängige Institute und daher in den im 16. Jahrhundert erwähnten Wiesbadener Schul- oder Kindermeistern die mit dem Schulunterricht in begrenztem Sinne beauftragten Capläne zu suchen. Die Volksschule in erweitertem Sinne nimmt ihren Anfang in der Reformationszeit und hat in Wiesbaden den Kirchenreformer Grafen Philipp den Älteren (1511–1558) zu ihrem Begründer. Die ersten Maßnahmen erscheinen uns als ein fortgesetztes Fühlen und Tasten nach dem, was Noth that. In der uns bekannten ältesten „Bestellung über die Schulmeisterei zu Wiesbaden“ vom 1. Januar 1543 beruft der Landesherr „den gelehrten“ Bartholomäus Beringer von Otting in Bayern zur Uebernahme des Schulamts, 1555 stellt er bei Berufung des Pfarrers Sommer wieder die Annahme eines Caplans und Schulmeisters in Aussicht und 1558 entschließt er sich, den Schuldienst einem bewährten Kellereibeamten zu übertragen. Während die Bestimmung für Beringer, — der seine Schüler „getreulich und fleißig lehren, unterweisen und zu aller Zucht und Gottesfeligkeit auferziehen und erziehen, auch einem jeden Pfarher zu den christlichen Ceremonien in der Kirchen gehorham und feins bevelchs in guter Ordnung gewertig sein,“ für eine Bemerkung von einheimischen „Jungen erst ansahen, jans ein von eins gulden (1/4 fl.), von einem so in die Gramatica kommt ein von eins gulden, und so einer zu der Dialectica kommt ein gulden,“ dazu als ständige Jahresbesoldung 32 Gulden Frankfurter Währung aus geistlichen Gütern erhalten soll, — den Eindruck macht, als habe man dem wissenschaftlichen Unterricht den Vorzug geben wollen, verlangt die Bestimmung von 1558 eine Unterweisung in der neuen Religionslehre und eine

Abrichtung nach „eines jeden Jungen Verstand“. Wir lassen die letztere, weil sie die ausführlichere ist und das Wesen der Schule jener Zeit am besten veranschaulicht, in ihrem Wortlaut hier folgen:

„Wir Philips grabe zu Nahan, Herr zu Wiesbaden und Zytstein, bekennen und thun kundt ghen allermeniglich, das wir unsern lieben getreuen Jörgen Dufeln von Brunsfelt zu unserm schulmeister und schulen Amt in unser Stat zu Wiesbaden bestellen und nachfolgender massen annehmen lassen, Nemlich das ehr die schuler in Wiesbader Herrschafft und andere so durch Jme angenommen, und Jme vertraut werden, zum fleißigsten nach der heiligen christlichen Religion der Augspurgischen Confession in allen Dingen gemeß lehren, im glauben underweisen, zu Zucht erbar- und gottesfeligkeit uferziehen, regiren und zu eines jedes jungen verstant, gelegenen alter oder Jugent gepurlich und getreulich abrichten soll, darneben einem jeden unserm Pfarhern und Cappelan, daselbst sampt seinen schulern mit allen christlichen Kirchen ordenungen und Ceremonien in solchem Amt ein Mittheil (Kister?) gehorham und gewertig zu sein. Das sol ehr haben für ein gemeine schuler belonung, von den Inwonenden, in gemeiner Herrschafft geboren, von einem Jungen erst ansahen, jans ein ort eins gulden (1/4 fl.), der in die Gramatica kumpt ein halben gulden, und der in der Dialectica anhebt ein gulden, alles current zu rechnen, und alle Quatember das virte theil zubezahlen. Da aber gedachter schulmeister dy obgedachte bezalung alle firtel jans also nit gutlich gereicht, so sol ehr macht haben, dieselbige ungehorhame schuler auß der schulen zu pleiben zu verbitten. Es waren dan Mendicanten oder sunst armer unvermögliger leudi finder, dy sollen durch gottes willen gelernt und kein lehr gelt zugeben schuldig sein. Auch das außensidische schuler zu der schulen werden zukommen, dy mögen zum nehesten und besten mit Jme umb solche schulen belonung uerthomen, und inselben der Inwonenden ordenung des schulen loß haben in deme nit binden, doch das herin einem jeden Pfarher Moderation zuthun vorbehalten. Inselben der schulmeister verfolgen (gehorhamen) soll. Weiter so sol der gedachte schulmeister zu einer bewohnung haben dy verordnete schulen, wie die dan zum fürderlichsten sol ufergericht werden, und solche schulen behaltung durch dy verordneten lastenmeister in gewonlichen guten bau und besserung ohne des schulmeisters beiderung und erhalten werden. Auch und damit gedachter Jörg Dufel sich desto statlicher hab zu unterhalten und solchem seinem unerlegten Amt gewarten, so verordnen wir im zu einer jehrlichen ständigen belonung virgig gulden schlecht gelts, durch die verordnete lastenmeister zu den vier Quatembem im jar entricht und bezalt zu werden ohn unser weiters ansuchen onderzuglich. Wir haben auch in bedacht, daß ehr Jörg uns ein zeithero in unser kelleret gebinet, ime dy sondere „genadt“ gethan, das ehr daselbsten in unserer kelleret ein jare lang, dy cost gleich andern unserm haushgefinde haben, darentgegen ehr aber zu zeiten mit schreiben und dergleichen unserm kellerer, doch was ehr außerhalb und unverhindert seines schulen Ampts und studir thun mag, behulfflich sein sol. Diefem allem also getreulich nachzusehen, vorzustehn und zugeben auch sunsten und außertalß diesem nimanis anderß zu dienen noch sich geprancken zu lassen, hat uns gedachter Jörg Dufel solchs alles war, stet, weit und unverbrüchlich mit hantgebender treuen an eines rechten eids stat gelobt und zugesagt nachzukommen und zu halten. Doch uns und Jme vorbehalten, wan wir ine unser gelegenheit nach nit lenger zu einem schulmeister halten oder ehr nit mehr in solchem Amt uns dienen wolt, das jeder theil dem andern solchs ein virtel jans zuvor abhandigen sol. Wie ehr dan dessen ein sondern Revers von sich gegeben hat, ohn geferdte. Des zu urkundt haben wir unser Secret wissentlich heran thun trucken. Geben uf Cathedra Petri (22. Febr.) Anno dom. 1558.“

Die Früchte seiner Saatsah der Graf, da er am 6. Juni 1558 starb, nicht reifen. Indessen fand er in seinem Sohn, dem Grafen Philipp dem Jüngeren (1558–1566), den er noch zu Lebzeiten zur Mitregierung herangezogen, einen würdigen Nachfolger, der die Sorge um die Hebung der Volksbildung zu der seinen machte und, wie ein Abschied der vormundschaftlichen Regierung des Grafen Joh. Ludwig von 1571 bezeugt, noch leistungswillig die vierhundert Altargelände zur Vermehrung des Wiesbadener Schulfonds, besonders zur Verbesserung der Lehrerbildung, bestimmte.

Es mag hierbei bemerkt sein, daß das Bestreben der Gemeinde Wiesbaden, sich jene Altargelände zu eigenem Nutzen zu erhalten, 1575 auch dort zur Einrichtung einer Schule führte.

Für das nach der Bürgermeister-Rechnung von 1546 „über ein hantzen gefallene“ Schulhaus hatte Graf Philipp der Bürgerchaft „des alten Fröhern“ (Frühmeisters) Haus zur Verfügung gestellt, das als Schule benutzt wurde, bis 1570 die Mittel zur Erbauung eines neuen Gebäudes aufgebracht waren. Nach dem städtischen „Behaltungsbuch“ legte man dazu am 29. Juli genannten Jahres das Fundament.

Nachdem 1569 zu Zytstein aus der Stiftsschule eine Lateinschule, das spätere Gymnasium, hervorgegangen war, mag man auch hier zur Einrichtung einer besonderen Klasse für Lateinschüler geschritten sein. Doch berichtet 1608 der Superint. Tob. Weber zu Zytstein gelegentlich der Berufung Eberhard Heysers als Schuldieners und Organist nach Wiesbaden: es sei dormalen „kein besserer Organist, der darbey etwas studiret anzutreffen, auch die Wiesbadnische Schol nach langwerendem sterben von Scholern gar gering und daher von diesem einen Lehrer gar wohl zu bedienen.“ Das Jahreseinkommen des Lehrers giebt Weber zu 62 fl. an Geld, 10 Mtr. Korn und 8 Albus bei jeder Leiche an.

1635 sind es der Lehrer wieder zwei, Candidat Phil. Grojus und Hans Georg Haber, deren Fähigkeiten und Verhalten der Pfarer Schott nicht das rühmlichste Zeugnis ausstellt, indem er an Weber schreibt: es fehle ihnen „ahn schreiben, rechnen und finden.“ Sie blieben nach Belieben aus der Schule, festen Ferien nach Gütbüthen an, überpöhlerten die Jugend mit Stecken und Ruthen, verläumten Kirchen und Leichenbegängnisse, ließen sich beim Kirchengelange lässig finden und jagten gar die Schüler aus der

Schule, wenn sie ihnen nicht einen Reichthaler vierteljährlich zahlten. Doch scheint die Annuität eine gegenseitige gewesen zu sein, da Großschott als Denkmäler bezeichnet, der ihm die Schulbücher verleihe, abgeben davon, daß er auch eine geringe Besoldung nicht erhalten und kein Logis haben könne. „Wo ein Säubert hinkommt,“ so meint er, „da bekommt er ein Haus, wie viel mehr soll ein schulmeister eins bekommen, der die Knaben doctret und lehret, ist nicht ein Knab mehr als ein Schwein?“ — Diesen beiden folgten Dr. Joh. Caspar Stro als „lateinischer Präceptor und primarius collega“ und Conrad Schott als deutscher Lehrer. Sie pferchten, wie 1628 von ihnen gesagt wird, im Winter zur Erparung von Holz ihre Schüler („die lateinischen und deutschen Jungen“) in eine Stube und betrieben Rechnen- und Schreibkunst so unfeilig, daß ihnen der neuangewonnene Glöckner Joh. Winkelbach täglich zwei Stunden Hilfe leisten mußte.

Mit dem Glöcknerdienst wurde in der Folge eine Mädchenlehrerliche verbunden, so daß gegen Ende des 17. Jahrhunderts neben der Lateinschule eine deutsche Schule für Knaben und eine solche für Mädchen bestand, für die ein im November 1690 von dem Fürsten Georg August erlassenes Schulgesetz die Richtschnur gab. Von dem damaligen Glöckner und Mädchenlehrer Frohnecker wird gesagt, er müsse bei seinem Dienst auch dem geistlichen Inspector zur Hand gehen und sich von ihm in Stadt und Land vertheilen lassen.

Die Klagen des Stadtgerichts, nach welchen bei der angewendeten Lehrmethode und der großen Zahl der Schüler diese so wenig lernten, daß viele Einwohner sich veranlaßt sahen, ihre Kinder nach Biersfeld zur Schule zu schicken oder ihnen Privatlehrer zu halten, führten 1718 zur Einrichtung einer dritten deutschen Schule im Sauerland, die von Knaben und Mädchen der Hinterstadt, von jenen jedoch nur bis zum zehnten Jahre, besucht wurde. Der für diese Schule angestellte „Untervisor oder Präceptor“ Joh. Caspar Mohr, Zeugmacher seines Zeichens, klagt nachher durch den Mund des geistlichen Inspectors, Hofpredigers Stern, dessen Schwester-Tochter er zur Frau hatte, er nähme kaum 40 fl. als Jahresbesoldung ein, da die Bürgerschaft kein Schulgeld zu zahlen brauchten, die Mädchen aber, die gleich den Weisheitkindern jährlich 1 fl. zu geben verpflichtet seien, von den Bürgern aus Sparhamtsrückichten entweder gar nicht, oder doch höchstens drei Monate im Jahr zur Schule geschickt würden.

Mehr Interesse für die Schule, wenn auch nicht immer mit den gewählten Mitteln, mußte der Nachfolger Stern's, Inspector Hellmünd, der sich auch als Gründer des Waisenhauses und Armenbades in der Geschichte Wiesbadens einen unvergesslichen Namen gemacht hat, bei der Gutsinhaberlichkeit zu erweisen. Obwohl er sich wiederholt vor dem Consistorium zu verantworten hatte, weil er nach seiner Genossenschaft von der Kanzel herab in derbster Weise die Mißstände gerügt, ließ er sich in seinem Vorgehen doch nicht beirren, und ihm, der bereits seit seinem Dienstantritt im Jahre 1721 Collectengelder zu dem Zwecke gesammelt, hatte die Stadt schließlich auch ein neues Schulhaus „für das hievorherige, ungesunde Todten- und Weinhaus“ zu verdanken. Nach Abbruch des alten wurde am 25. Mai 1730 der Grundstein zu demselben bei der Mauritiuskirche (Ecke der Schulgasse) gelegt; 75 Fuß lang, 32 Fuß breit, einstöckig und mit 17 Fenstern versehen, kostete es 719 fl. 7 Ab. 1 Pf., einschließlich der mancherlei Nebenkosten, als: 6 fl. 19 Ab. 4 Pf. für eine Schmauserei des Stadtgerichts zur Feier der Grundsteinlegung, 10 fl. zur Ergöcklichkeit der Arbeiter beim Aufschlagen des Baues, wobei nach Herkommen auch 4 Citronen für 8 Ab., 8 Ellen Band für 20 Ab. und 4 Schnupftücher für 23 Ab. 4 Pf. zum Strauß befaßt werden mußten. Gärtler Wallner erhielt für das Eingraben der Gedenkstätte mit über 500 Buchstaben in eine Steinplatte, die in den Grundstein kam, 3 fl. und der Dachdecker Joh. Daniel Jek für Ablegen des Daches am alten Schulhause, sowie für Eindeckung des neuen mit 11,000 Ziegeln zc. 14 fl. 2 Ab.

Dank für seine Bemühungen erntete Hellmünd freilich nicht, denn als der junge Fürst Carl (1733–1775) gelegentlich der Verlegung seiner Regierung von Usingen nach Wiesbaden im Jahre 1744 eine Verbesserung des lateinischen wie des deutschen Schulwesens anstrebte, wurden der zweite Stadtpfarrer von Wiesbaden, Passenberger, und der Rector Stritter von Idstein mit der Reorganisation betraut. Jetzt theilte man die Lateinschule in zwei Ordnungen, in deren ersten der dritte Stadtpfarrer Schramm als Rector täglich vier Stunden Unterricht gab, während für die zweite der Pfarrvicar Kraus von Usingen als Conrector (zugleich als Pfarrer von Glarenthal) berufen wurde. Letzterer hatte außerdem 30 Schüler der ca. 150 Schüler starken Knabenklasse des Cantors und die Töchter der Honoratioren (von 8–10 Uhr Vor- und von 2–3 Uhr Nachmittags) zu unterrichten. Die Unterrichtsstunden der deutschen Schulklassen fielen in die Zeit von 7–10 Uhr Vormittags und von 12–3 Uhr Nachmittags. Zu Mittag speiste man, wie es heute noch auf dem Lande üblich ist, um 11 Uhr. Die Nachmittage vom Mittwoch und Samstag waren frei. Auf den veränderten Lehrplan näher einzugehen, würde hier zu weit führen. Die an die Lehrer ergangenen Weisungen, „die Jugend einestheils durch Unterricht im Christenthum lesen, schreiben, rechnen und singen zu tauglichen Mitgliedern der Kirche und des gemeinen Wesens, anderentheils auch durch Unterricht in der lateinischen Sprache zu bürgerlichen Aemtern, Handierungen und Professionen oder zur Fortsetzung des Studirens bey dem Idsteiner Gymnasio“ zu erziehen, lassen uns die vorgestellten Ziele genügend erkennen. Als Lehrmittel hatte Stritter zur Anschaffung durch die Schüler: ein Ab. Buch, Luthers großen und kleinen Katechismus, das Idsteiner Gesangbuch, die Bibel, Cellarii liber memor. mit Grammatik, die Colloquia Langiana, Stritter's Satura sententiarum, die Fabulae Phaetri, den Cornelius Nepos, Bachmann's Compendium poetices, Replier's französische Grammatik; zur Anschaffung durch die Schulen: lateinische und deutsche Schrifttafeln, Zahlentafeln, die Halle'schen Vorlesungen, Stritter's Rechenbuch, Berdenmeyer's Universal-Historie, Hübner's Geographie, einige Landkarten mit den vier Welttheilen (Australien war unbekanntes Land), mit dem globeten

Land, Deutschland, Nassau und dem Rheinstrom, ein Choralbuch, eine deutsche Zeitung für Leseübungen, einen globus coelestis et terrestis, Zirkel und Lineale empfohlen. Man solle, so meinte er, die Jugend weder im Christenthum noch in der Wissenschaft mit vielerlei Büchern verwirren, wir würden viel geschicktere Leute und Christen haben, wenn wir statt der vielen Bücherschreibeis und Lesens nur die wenigen recht einzuschärfen uns schuldigst bemühen wollten.

Mit der neuen Ordnung der Dinge waren aber weder die Lehrer, die sich theils mit Arbeit überbürdet, theils in ihren Besoldungs-Ermolungen gleichmälert haben, noch die Bürger, die zu sehr am Althergebrachten hingen und den Schulzwang haßten, zufrieden. So kam es 1749 zur Wiederaufhebung des Conrectorats, dafür aber zur Einstellung eines weiteren Volksschullehrers in der Person des Joh. Valentin Gottlieb, vorher Cantor zu Hagenburg. Nunmehr bestanden außer der Lateinschule und der mittlerweile von Hellmünd eröffneten Waisenhauschule unter einem Candidaten der Theologie, die zugleich ein Institut zur Fortbildung deutscher Lehrer-Aspiranten, also eine Art Seminar sein sollte, eine erste und eine zweite Knabenschule, eine Mädchenschule und die vorzugsweise von Mädchen besuchte Sauerländerchule. Mit der ersten Knaben-Lehrerstelle, gewöhnlich von einem Candidaten der Theologie, der diesen Dienst als Vorstufe zu seinem geistlichen Amte betrachtete, besetzt, war der Cantorat verbunden. Als Heinrich Korb, der 1723 50 Rthlr., 16 Ab. Korn, 4 Ab. Holz und 10 fl. Wohnungs-Vergütung als Cantor bezog, 1731 zum Präsenzmeister und Kirchenschaffner befördert worden war, folgte ihm der von dem Superintendenten Lange protegirte stud. theol. Joh. Christian Bidel, eines Heitricher Bürgers Sohn. 1741 rückte Bidel in eine Pfarrstelle ein und nun bat die Stadt, ihr einen Illitratum als Cantor zu geben, denn wenn dieser täglich über 140 große Knaben informire, so mindestens an drei Mittagen der Woche zu Leichenbegängnissen führe, den öffentlichen Kirchengesang und die Musik in der Kurzeit dirigire, so finde er keine Zeit, sich auch noch im Predigen zu üben. Doch auch Bidel erhielt einen Theologen, den Candidaten Jakob Christian Zeibsch, zum Nachfolger, dem 1752 das Diaconat zu Gräbenwiesbach übertragen wurde. — Wir haben bereits gehört, daß man zu seiner Erleichterung 1749 den zweiten Knabenlehrer Gottlieb anstellte, der dann 1782 mit 35 fl. und 2 Ab. Korn in den Pensionsstand trat. Ihm folgten Joh. Conrad Roth, 1804 Jakob Kunz, 1813 Conrad Kunz, 1815 Maurer u. i. w. Der Mädchenlehrer der Vorderstadt verah, wie bereits gesagt, das Glöckneramt. Dem obengenannten Mohr folgten 1765 Neuburger, 1770 Georg Heinrich Decker, 1813 Georg Phil. Hildebrand. Mit der Sauerländerchule war der Organistendienst und die Gegenüberstellung im Hofe verbunden; nach dem früher genannten Ridert wurden Bachmann 1753 Johann Hildebrand 1772, Georg Phil. Hildebrand 1805, Jakob Kunz 1813 Conrad Kunz 1815 angestellt. (Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— **Königliche Schauspiele.** Morgen Freitag, den 13. d. M. findet im königlichen Theater das dritte Symphonie-Concert unter Leitung des Herrn H. Mannstadt und unter Mitwirkung der Damen Hrl. Nachtigall (Sopran) und Brodmann (Alt), sowie der Herren Henckeshoven (Tenor), Schmidt (Tenor), Müller (Baß) und Musikdirector M. Weber (Violine), statt. Da das Concert auf den Todestag M. Wagner's fällt, so werden zum Andenken des verstorbenen Meisters das Vorspiel zu den „Meistersingern“ und das herrliche, hien stets mit großem Beifall aufgenommene Quintett derselben Oper zur Aufführung gebracht. Herr Musikdirector M. Weber wird nach einer Reihe von Jahren das Publikum mit seinem vortrefflichen Violinspiel wieder einmal durch den Vortrag größerer Werke erfreuen und außer dem ersten Violin-Concert (G-moll) von M. Bruch noch eine Romane des hier lebenden Componisten C. Uhl, sowie den ersten Satz aus dem D-dur-Concert von Paganini spielen. Als Hauptnummer des Programms erscheint Mozart's herrliche G-moll-Symphonie, und somit dürfte man wohl in jeder Hinsicht bedeutenden musikalischen Genüssen entgegensehen.

* **Widenbruch's neues Schauspiel.** Ueber die Aufnahme des am Montag im königlichen Schauspielhause aufgeführten neuen Stückes von Widenbruch brachten wir gestern bereits eine Notiz. Es führt den Titel: „Der neue Herr“, Schauspiel in sieben Vorgängen. Sieben Vorgänge, das bedeuten sieben historische Bilder aus dem Jahre 1640, die nur die geschichtliche Idee, kein organisches dramatisches Band zusammenhält. Und doch hat Widenbruch, so schreibt Heinrich Hart in der „Tägl. N.“, als er diesen Aufsatze wählte, aus richtiger Empfindung herausgehandelt. Er muß die Geschichte einfach selbst für sich sprechen lassen, wenn er überhaupt eine Wirkung erzielen will, und die dichterische Arbeit auf einen formalen Aus- und Aufbau beschränken. Und so hat er sich begnügt, eine Reihe von epischen Bildern zu schaffen, welche die Zustände malen, wie sie der dreißigjährige Krieg und die Staatsathorheit des Grafen Schwarzenberg in der Mark hervorgerufen. Diese Bilder sind von machvoller Wirkung da, wo die Epik zur Lyrik sich steigert, wie in dem Verzweiflungsausbruch der Bürger, denen der Krieg das ganze Haus, Gewerbe und Familie zerrüttert hat, oder in der Klage des jungen Kurfürsten um sein Land. Dramatische Blitze scheßen auf in der Scene zwischen dem Großen Kurfürsten und Schwarzenberg und in den Auitritten, in denen der neue Regent die verwilderte Soldateska bändigt. Aber es sind rasch verlodende Blitze. Und in den übrigen Scenen überwiegt das bloß Historische; die Menschen wachsen nicht dramatisch vor uns empor und sie ziehen deshalb an unseren Augen vorüber, wie die Schemen einer Laterna magica; eine tiefere menschliche Antheilnahme können sie nicht erwecken. Selbst die Gestalt des Großen Kurfürsten ist nicht reich an dichterischer Eigenart; er ist von Anfang bis zu Ende derselbe. Und so ist ein Werk zu Stande gekommen, das in vielen Einzelheiten poetische Größe athmet, als dramatisches

Ganges aber verfehlt ist. Der wenig anregende Stoff hat leider auch eine recht schwächliche Form gezeitigt. Der Künftler in diesem Schauspiel ist ja nichts als Prosa mit eingeschachtelten Reimen. Wenn der Künftler wirken soll, so fordert er entweder eine komische Behandlung, wie bei Hans Sachs, oder eine lyrische, wie bei Goethe, der ihn überdies fortwährend mit gereimten jambischen Versen und Fünftfüßlern abwechseln läßt. Dieser Kunstgriff, der im „Faust“ gleich im ersten Monologe bei den Zeilen „Ach, sahst Du voller Mondenschein“ zur Anwendung kommt, macht den Vers erst erträglich und anziehend. Die Ausstattung des Schauspiels war eine durchaus würdige und die Darstellung der am meisten hervortretenden Personen voller Kraft und Größe. Während der ersten Aufführung des Dramas, unmittelbar nach dem zweiten Bilde, erschien der Kaiser auf der Bühne und überreichte Herrn von Willdenbruch unter Ausdrücken der Anerkennung den Rothen Adlerorden vierter Klasse.

* **Ein Skizzenbuch Kaiser Wilhelms I.** aus seinen jüngeren Jahren, welches irgendwo auf den Kunstmarkt gelangt ist, zeigt den damaligen Prinzen Wilhelm als einen für einen Dilettanten nicht ungehörigen Zeichner. Seiner militärischen Richtung gemäß hat er zunächst Soldaten aller Art — bis auf den letzten Knopf genau — gezeichnet. Das berühmte indische Zauberkunststück bei Hofe vom Jahre 1821 „Lalea Rakh“, in dem alle Mitglieder des königlichen Hauses mitwirkten, ist auch hier durch verschiedene Kostümstudien verewigt. Auch die Person des Prinzen selbst zu Pferde ist wiederholt in dem Buche vorhanden: starke Naturen zeigen, welche Mühe sein Porträt dem Prinzen gemacht. Unter die dilettantischen mischen sich vollendete Blätter von Künstlerhand, an welche sich wohl für den Prinzen besondere Erinnerungen knüpfen.

* **Personalien.** In Potsdam starb am Montag, laut „B. Z.“, Professor Dr. Edmund Hartnack, der als Verfertiger von Mikroskopen und anderen optischen Instrumenten seit Jahren einen Weltruf besaß. — Der Schriftsteller Heinrich Kana hat sich am Samstag in Berlin erschossen; dürftige Lage, aus welcher er sich trotz seiner Begabung nicht herausarbeiten vermochte, und nervöse Ueberreiztheit haben dem Unglücklichen die Waffe in die Hand gedrückt. Kana war ein hochtalentierter, nobel empfindender Mensch, der es jederzeit verschmähte, dem Gesetze der großen Menge zu huldigen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 10. Februar.

Der Reichstag genehmigte debattelos die Forderung von 28,500 Mk. für die deutsche Gesundheitskasse in Lugsburg und beriet dann den Etat der Zölle und Verbrauchssteuern, wobei die Debatte hauptsächlich die Tabaksteuer betraf. — Abg. Menzer beantragt mit Rücksicht auf Baden und die Walz Herabsetzung der Tabaksteuer und Erhöhung des Tabakzölles. Staatssecretär v. Malbahn lehnt den Antrag ab, während Abg. Höffer wegen des Rückganges des Tabakbaues im Elsaß ebenfalls Erniedrigung der Steuer wünschte, wofür auch die Abgg. Scipio und Barth sich aussprachen. Die Zollerhöhung wurde abgelehnt. Für die Steuerherabsetzung stimmten 96, dagegen 57. Das Haus war also beschlußunfähig. Mittwoch Fortsetzung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 10. Februar.

Das Wildschadengesetz wird in dritter Lesung im Wesentlichen übereinstimmend mit der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Es folgt die Verathung des Antrages Bachem auf Regelung des Wahlrechts, das durch die neue Einkommensteuer-Vorlage verschoben wird. Der Antrag wird begründet durch den Abg. Frigen (Centrum). Minister Herrfurth erklärt, er sei bereit, die Folgen der Verschlebung durch ein neues Gesetz zu beseitigen. — Abg. Richter (freis.) findet den Antrag nicht weitgehend genug. Der Antrag wird der Einkommensteuer-Commission überwiesen. (Mittwoch: Einkommensteuer.)

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Ein glänzender Ball fand am 9. d. M. beim Staatssecretär v. Bötticher statt; anwesend waren die Minister und die Chefs der Reichsämtler und Mitglieder des Bundesrathes, das diplomatische Corps, die Präsidien des Herrenhauses, des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, sowie zahlreiche Parlamentarier und Repräsentanten der Kaufmannschaft, Kunst- und Wissenschaften. — Nach der „Börse- und Ztg.“ verlautet, der Kaiser werde dem Minister Herrfurth für seine Verdienste hinsichtlich der Landgemeinde-Ordnung den Adel verleihen. — Der ehemalige Kriegsminister Freiherr v. Wagner-Frommenhausen, Mitglied des Staatsgerichtshofs, ist im Alter von 68 Jahren in Stuttgart gestorben. Freiherr von Wagner fungierte vom Jahre 1868 bis zum März 1870 als württembergischer Kriegsminister.

* **General von Schlieffen.** Ueber den künftigen Chef des Generalstabes Grafen von Schlieffen schreiben die „Hamb. Nachr.“: „Bei der Wahl des Grafen Schlieffen zum Generalstabschef drängt sich naturgemäß Allen die Hauptfrage auf: ist diese Wahl eine glückliche und gewährt die Person die Aussicht einer so im Interesse des Dienstes notwendigen längeren Amtswaltung, als z. B. die des Grafen Waldersee? hat Graf Schlieffen das Vertrauen der Armee? Er steht in dem Ruf, mit allen Zweigen des Generalstabsdienstes vertraut zu sein, ist ein gewissenhafter und fleißiger Arbeiter, sehr vorsichtig und von zurückhaltendem Wesen.

Genialität und große Gesichtspunkte sollen ihm dagegen weniger eigen sein; doch wird man sich damit abfinden müssen, daß es keine leichte Sache unter den obwaltenden Umständen ist, einen Ersatz für Waldersee zu finden. Es verlautet, daß weder Moltke noch Waldersee bei der Wahl der Persönlichkeit theilhaftig gewesen sind, sondern daß der Kaiser auch hierbei seinem eigenen Urtheil gefolgt sei. Die Hoffnung geht dahin, daß die getroffene Wahl eine zweckmäßige sei und daß vor allen Dingen diejenige Stabilität im Generalstabe zurückführe, welche für das erfolgreiche Functioniren nöthig erachtet wird. Es giebt in der Armee verschiedene Persönlichkeiten, die ein unbedingt höheres Vertrauen genießen, und da auch die Armee eine „öffentliche Meinung“ hat, so kann man sich nicht wundern, daß die Namen Häfeler und Wittig ganz besonders genannt wurden, ja, daß man die Ernennung des Ersteren allgemein erwartete, auch aus Gründen der Anciennität.“ Die „Schles. Ztg.“ schreibt: „Graf von Schlieffen ist von hohem Wuchs, eine stattliche, vornehme Erscheinung, in seinem Wesen sehr zurückhaltend, wortfarg, gemessen im Auftreten und Ausdruck. Zufolge dieser persönlichen Eigenart ist er bisher der Öffentlichkeit gegenüber nirgends hervorgetreten, hat vielmehr genügende Befriedigung darin gefunden, ein emsiger, pflichttreuer Arbeiter in den ihn übertragenen Stellungen zu sein.“

* **Von den parlamentarischen Commissionen.** Die Budget-Commission des Reichstages erledigte den Haushalt der Verwaltung der Eisenbahnen durchweg unverändert nach den Ansätzen der Regierungsverwaltung. Auf eine Anfrage des Referenten Dr. Hammacher über den Stand der Tarifreform erklärte der Regierungsvertreter, daß das Reich mit Preußen hier Hand in Hand gehe. Mit einer Herabsetzung der Personentaxe dürfe man nur langsam vorgehen, da diese wohl kaum eine Vermehrung der Einnahmen herbeiführen würde. — Die Volksschulgesetz-Commission des Abgeordnetenhauses erledigte in zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Entnahme von 20 Millionen Mk. aus der lex Huene zur Verwendung von Schulbauten. Es lag nur der Antrag des Grafen Clairon d'Haussonville (cons.) vor, welcher die Vorlage durch folgende Fassung ersetzen will: § 1. Zur Unterstützung von Gemeinden (Gutsbezirken, Schulverbänden) bei Volksschulbauten wird der Staatsregierung ein Betrag von 20 Millionen Mk. zur Verfügung gestellt. § 2. Die für die Unterstützungen erforderlichen Beträge sind aus den breiten Mitteln des Staates zu zahlen und demnachst aus den im § 84a des Einkommensteuergesetzes bezeichneten Ueberschüssen zu entnehmen. § 3. Dem Landtage ist jährlich über die Ausführung des Gesetzes Rechenschaft zu geben. Dieser Antrag des Grafen d'Haussonville wurde mit allen gegen 7 Stimmen des Centrums angenommen.

* **Bezüglich der Rekrutierung des Heeres** für 1891/92 sind folgende Bestimmungen ergangen: Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat bei der Cavallerie baldmöglichst nach dem 1. October 1891, jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiedereintreffen in den Standorten von den Herbstübungen, bei den übrigen Truppentheilen in der Zeit vom 2. bis 7. November 1891 zu erfolgen. Der späteste Entlassungstag für die Reserve ist der 30. September. Bei denjenigen Truppentheilen, welche an den Herbstübungen Theil nehmen, hat die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach Beendigung derselben, beziehungsweise nach dem Eintreffen in den Standorten stattzufinden.

* **Berlin, 11. Febr.** Der „Reichs-Anzeiger“ constatirt eine erhebliche Abnahme der Poul- und Klauen-Seuche. — Die „Saale-Zeitung“, deren Mittheilungen bekanntlich große Vorzucht bezüglich der Glaubhaftigkeit verlangen, meint, die Gegner Waldersee's würden schwerlich verhindern, daß Graf Waldersee über kurz oder lang doch noch in eine Position berufen werde, in welcher er seine vielseitigen Fähigkeiten ungleich besser verwerten kann als in Altona.

* **Rundschau im Reich.** Zu Lutter wurde der Krieger-Verein aufgelöst wegen Eindringens socialistischer Tendenzen. Die Mitgliedschaft vertheilte die Vereinskasse unter sich. — Die Fasten-Hirtensbriefe der deutschen Bischöfe behandeln fast alle mehr oder weniger die sociale Frage. Ein Handbilden des Prinzregenten an den Passauer Bischof auf dessen in maßvoller Form vor falschen (socialdemokratischen) Propheten mahnenden Fasten-Hirtensbrief besagt: „Aus dem Fasten-Hirtensbriefe erhebe ich wiederholt, mit wie inniger Eingebung Sie für den Geist des Friedens und der Liebe zu wirken streben. Ich danke Ihnen hierfür aufrichtig.“ — Auf einen ähnlichen zur socialen Versöhnung mahnenden Hirtensbrief des Münchener Erzbischofs erging ein Handbilden des Prinzregenten, in welchem es heißt: „Den Hirtensbrief habe ich mit Freude und Befriedigung entgegen genommen. Mögen die herrlichen Worte, welche Sie zur Stärkung des christlichen Glaubens und zur Förderung des gesellschaftlichen Friedens von den Kanzeln verkünden lassen, nachhaltige Beachtung finden zum Heile der Einzelnen, zum Wohle von Staat und Kirche.“

Ausland.

* **Frankreich.** Der französische Botschafter in Berlin, Durbette, überbrachte ein ihm anlässlich des Todes Meissonier's seitens des Kaisers Wilhelm zugetommenes Beileidschreiben, gemäß kaiserlichem Wunsch, an Ribot, welcher dasselbe dem Präsidenten der Kunst-Academie übermittelte. — Zwischen Larroumet, dem Director der schönen Künste, und einem Journalisten, welcher anlässlich der Aufführung von „Thermidor“ eine den Ersteren betreffende beleidigende Notiz veröffentlichte, fand ein Duell statt, wobei Larroumet leicht verwundet wurde.

* **Belgien.** König Leop. Id hat am Montag das Bureau des Arbeits- und Gewerbe-raths davon in Kenntniß gesetzt, daß er

bereit sei, denselben anzuhören. Die Audienz dauerte 45 Minuten. Seitens der Arbeiter wurde der Wunsch ausgedrückt, das allgemeine Stimmrecht zu erlangen, während der König die Arbeiter viel über die sociale Frage ausfragte und besonders betonte, daß er als constitutioneller Herrscher keine Reformen versprechen könne, ihnen aber volle Sympathie zusicherte. Die Arbeiter verließen das königliche Palais sehr befriedigt über die Deutlichkeit des Königs, der ihnen herzlich die Hände gedrückt hatte. — Die Hauptanführer des Militärputsches haben sich über die französische Grenze geflüchtet.

*** Großbritannien.** Ende vorigen Jahres hatte der Lord-Mayor von London die von der Guildhall-Versammlung am 10. Dezember gefassten Resolutionen in Betreff der Verdrückung der Juden in Rußland, sowie die Bittschrift wegen Aufhebung der Ausnahmestrafregeln mit einem Begleitschreiben an den Kaiser von Rußland nach Petersburg geschickt. Dieses Schreiben, welches in Petersburg, wie vorauszu sehen war, nicht angenommen wurde, ist nun zusammen mit der Bittschrift durch das auswärtige Amt dem Lord-Mayor wieder zugestellt worden.

*** Italien.** Rudini richtete an die diplomatischen Vertreter Italiens im Auslande ein Circularschreiben, in welchem er erklärte, das Programm des neuen Cabinets sei die Fortsetzung der Erhaltung der bisherigen Friedens-Politik für welche das Land bei den jüngsten Wahlen sich ausgesprochen habe. Das Cabinet werde bestrebt sein, die bestehenden Bande der Freundschaft mit allen Mächten noch enger zu knüpfen. Die Kammer wurde auf Samstag berufen, wo das neue Cabinet sein Programm darlegen wird. — Wie dem „Temps“ telegraphirt wird, habe der König dem gekürzten Premier als Belohnung für seine Verdienste den Adelstitel verleihen wollen, Crispi habe es aber abgelehnt. — Ein gelegentlicher Correspondent des Pariser „Figaro“, Jean de Bonneson, der, wie schon erwähnt, unlängst beim Papste eine Audienz gehabt, schildert die Persönlichkeit Leos XIII. in nachstehender Weise: „Der erste Eindruck ist fesselnd. Der Papst gehört schon mehr dem Himmel als der Erde an. Das Leben scheint aus diesem Kostentkörper entwichen zu sein, und wenn man sich eine belleidete Seele vorstellen wollte, so müßte man sie so träumen. Die alten Meister, die mythischen Maler, haben manchmal die Heiligen so dargestellt, daß die verlängerten Körper die menschliche Form verloren zu haben und sich zum Himmel aufzuschwingen schienen. Einer von ihnen müßte wiederkommen, um das wahre Bildnis Leos XIII. zu entwerfen. Das siegesbewehrte Lächeln, das in den Tagen des Jubiläums das Antlitz des Papstes verklärte, dieses menschliche Lächeln ist erloschen. Die dünnen Lippen sind geschlossen und so blaß, daß der Mund sich nur wie ein leichtschattirter Strich im Gesicht ausnimmt. Die großen, tief-liegenden Augen glänzen wie orientalische Perlen von unennbarer Farbe.“

*** Spanien.** Die Behörden haben den Befehl erteilt, die republikanische Kundgebung, die für Mittwoch, den Jahrestag der Proclamation der spanischen Republik (1873), geplant war, zu gestatten. Jede Ansammlung aber sollte energisch unterdrückt werden. Die Truppen wurden consignirt. In Saragossa und Barcelona wurden Unordnungen befürchtet.

*** Portugal.** Einer Nachricht aus Sanct Thomas (am Golf von Guinea) zufolge, ist dort ein Negers-Aufstand ausgebrochen, der anfangs unterdrückt wurde, später aber wieder ausbrach und sich auf mehrere andere Orte der Insel verbreitete. Der Gouverneur verlangte dringend Verstärkung.

*** England.** Der Herzog von Orleans traf der „N. B.“ zufolge unerwartet in Petersburg ein und überraschte damit sehr und kaum angenehm, nachdem ihm der Kaiser seine Bitte, in die russische Armee einzutreten, früher bestimmt abgeschlagen. Kurz nachdem der Herzog Franz Ferdinand eingetroffen, stieg der Herzog von Orleans als Graf Rivers im „Hotel France“ ab. Daher entstand die Annahme, er sei im Hofzuge des Kaisergastes in Petersburg angelangt; der Herzog will angeblich nur Rußland kennen lernen und Jagden mitmachen.

*** Serbien.** Die Radicalen bieten Alles auf, der Königin Natalie den Aufenthalt in Belgrad zu verleiden. Die Studenten bereiten Ragemusiken vor. Der Frauenverein veranstaltete einen Ball, dessen Patronesse Natalie ist, die aber nicht geladen war. — Der Finanzminister hat in der Skupstina eine Vorlage wegen Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen Fres. für Heeres-Ausrüstungen eingebracht.

*** Bulgarien.** Gegen zwanzig infolge der russischen Beschwerden aus Bulgarien und Osmannien ausgewiesene Russen haben das Fürstenthum verlassen und sind nach Serbien übergesiedelt. — In den diplomatischen Kreisen der bulgarischen Hauptstadt verlautet ernstlich, Fürst Ferdinand sei entschlossen, im Frühling dem Sultan einen Besuch abzustatten.

*** Türkei.** Aus Konstantinopel wird englischen Blättern gemeldet: Die Pforte blickt argwöhnisch auf Italien und Frankreich, da die beiden Mächte sich gegenseitig beschuldigen, Absichten auf Tripolis zu haben. Die Pforte intimirt deshalb telegraphisch den Commandeur von Tripolis, energische Maßregeln gegen jedweden Einfall zu ergreifen.

*** Amerika.** In San Francisco hat sich eine Gesellschaft für Colonisation russischer Juden mit einem Capital von einer Million Dollars gebildet. Die Gesellschaft will Ländereien kaufen, um dieselben nebst Vieh- und Werkzeugen unter den Ansiedlern zu vertheilen. Auch sollen gegen Hypothek Vorstöße unter günstigen Bedingungen gewährt werden, bis das Land ertragsfähig wird. In Balchina sind derartige Colonisations-Versuche leider sehr ungünstig ausgefallen. — Nachrichten aus Guatemala zufolge wurde General Capetano Sanchez, der wegen Insubordination verhaftet worden war, auf der Flucht aus dem Gefängnisse von den zu seiner Verfolgung ausgesandten Soldaten durch Gewehrschüsse so schwer verwundet, daß er bald darauf starb.

Vermischtes.

*** Vom Eise.** Die Eisverstopfung bei Giesendam, das letzte Hinderniß der Schifffahrt auf dem Rhein zwischen Deutschland und Holland, ist jetzt durch Eisbrecher beseitigt worden. Die Kohlenschiffe sind wahrscheinlich gestern schon in Rotterdam eingetroffen.

Mit dem 9. d. M. hat der Oberrhein den tiefsten Wasserstand des laufenden Jahrhunderts erreicht, nämlich 0. Der ganzen Strombreite nach ist bei Basel der Grund sichtbar und zahlreiche Kiesbänke und Nagelschluffen treten als Inseln und Riffe aus Tageslicht. Dieser Umstand hätte keine weitere Bedeutung, als die der Curiosität, wenn sich nicht der anhaltenden Kälte wegen der Wassermangel in mancherlei Weise fühlbar machte. Im Jura sind auf den Höhen die Viehbesitzer oft genöthigt, das zur Tränke nöthige Wasser weither zu beschaffen, und die in den Thälern arbeitenden industriellen Etablissements, die auf Wasserkräfte angewiesen sind, müssen ihre Thätigkeit auf ein geringes Maß beschränken.

Ein dem „Credit Lyonnais“ gehöriger Geldbeutel mit 220,000 Fres. wurde auf dem Bahnhof in Marseille gestohlen.

Auf der Domäne Heßen bei Braunschwieg brannte die Mahlmühle ab, wobei die Frau des Müllers und die dreizehnjährige Tochter umkamen.

Drei Ungarn, welche an dem Krawall in Carnegie's Stahlfabrik in Pittsburg theilhaftig waren, wobei der Werkführer Michael Quinn von einem Haufen ungarischer Arbeiter getödtet wurde, sind des Mordes ersten Grades für schuldig befunden, worauf die Todesstrafe steht. Das Verdict verursacht Ueberraschung und der österreichisch-ungarische Consul in Pittsburg hat dieselbe als unerhört bezeichnet.

In einer Berliner Klinik läßt sich ein älterer Herr an einer Fingerverwunde behandeln. Er ist ein 82-jähriger Mann, der sich eines dichten und festen Haarwuchses erfreut, der, ohne irgendwie eine sichere Stelle oder gar eine Lücke zu zeigen, das Ganze bedeckt. Was aber den Fall noch interessanter und merkwürdiger macht, ist, daß in diesem Haarwuchs des 82-jährigen Patienten nicht ein einziges weißes Haar zu finden ist, und zwar „ungeföhrt“, wie der verstorbene Director Engel zu sagen pflegte. Auch sonst ist der alte Herr noch sehr rüstig und könnte ganz gut für einen wohlgehaltenen Sechsziger gelten.

Drei Waggons eines Schnellzuges sind bei Mandalla in Sowa von dem Eisenbahndamm hinuntergestürzt. Die Waggons geriethen in Brand und wurden gänzlich zerstört. Von den Passagieren sind mehrere schwer verwundet.

Ein von Nürnberg abgegangener Abend-Schnellzug wurde dieser Tage unweit Roth auf freier Straße plötzlich gebremst. Alles forschte ersproden nach der Ursache und da stellte sich denn heraus, daß ein Reisender im letzten Wagen, einem sächsischen Durchgangswagen, dem es zu kalt geworden war, die Heizvorrichtung hatte stellen wollen, wobei er aber die Weisung des Heizers erwischt hatte. Der Beßgriff kostete dem Manne 30 Mk. Strafe.

Wie aus San Francisco gemeldet wird, wurde am Freitag Abend ein verwegener Versuch gemacht, den von San Francisco nach Los Angeles (Californien) gehenden Zug zu beranzen. Eine Schar Räuber brachte den Zug bei Alila zum Stehen und zwang den Locomotivführer und den Heizer mit vorgehaltenen Revolvern, sie nach dem Expresswaggon zu begleiten. Der Expressbeamte verlor jedoch nicht die Geistesgegenwart. Er löschte alle Lichter aus und feuerte auf die sich nähernden Räuber und deren Begleiter. Die Räuber erwiderten das Feuer, wodurch der Beamte leicht verwundet wurde. Der Heizer wurde lebensgefährlich verwundet, doch mühten die Räuber schließlich das Weite suchen, ohne ihren Zweck erreicht zu haben.

In Thonon (Savoyen) erschoss sich ein englischer Tourist, Charles Pratt. In einem hinterlassenen Schreiben gab er an, daß er kürzlich sieben Millionen geerbt habe, welche ihn in seinen beschriebenen Lebensgewohnheiten derart „störten“, daß er den Tod suchte.

Pariser Blätter berichten: Den 55. Mietern des Grundstücks Rue Doudeauville 21 ist am 1. Februar von ihren Hausherren folgende Anzeige gegangen: „In Anbetracht der außergewöhnlichen strengen Kälte der Saison haben wir uns entschlossen, unseren Hausbewohnern die Miete für Januar zu erlassen bezw. zurückzuerhalten. Gebrüder Pereira.“ Welche haben unter den Wohnungs-Vermiethern.

Wie aus New-York gemeldet wird, beschloß Stanley, sämtliche ihm von Souveränen dargebrachten Geschenke, deren Werth auf eine halbe Million Dollars geschätzt wird, dem General von der Heilsarmee Booth abzutreten zum Zwecke der Bekämpfung des Pauperismus. (17. D. M.)

Wie aus Bukarest geschrieben wird, haben sich die Wilde während des diesjährigen Winters in Rumänien in ganz außerordentlich großer Menge gezeigt und es sind den Bestien nicht nur zahlreiche Hausthiere, sondern auch viele Menschenleben zum Opfer gefallen. So wurde bei Focshani ein Pionier von den Wölfen zerrissen. Zur selben Zeit fielen den durch Hunger tollkühn gemachten Raubthieren in der Nähe der Ortschaft Cosoboven zwei Dorfvothen zum Opfer.

Ein englisches Dampfschiff, „Gallod“, ist im äußeren Hamburger Hafen, mit 2300 Tons Salpeter, umgefallen. Mit Masten und Masten im Wasser, versipert es das halbe Fahrwasser des Hafens. Das seltene Schauspiel lockt zahlreiche Besucher an; photographische Aufnahmen fanden bereits statt.

In Würzburg wurden am Dienstag bei dem Mastenzug mehrere Personen im Gedränge erheblich verletzt.

Der norwegische Dampfer „Simon Dumois“ sank auf der Reise von New-York nach Matanzas an der Küste von New-Jersey; siebenzehn Personen ertranken; Schiff und Ladung hatten einen Werth von 500,000 Mk.

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Donnerstag, den 12. Februar 1891.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: Lannhäuser.
Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concerte.
Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Müller im Walthers Hof, Geisbergstraße.
Taunus-Club Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Stenographen-Verein. Abends 9 Uhr: Vortragsstunde.
Gesellschaft Fideles. Abends 9 Uhr: Besprechung.
Turn-Verein. 8 Uhr: Turnerschule, Rürtturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Riegenturnen.
Turn-Gesellschaft. Abends 8—10 Uhr: Turnerschule und Rürtturnen.
Silber-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Synagogen-Gesangsverein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Gesangsverein Eichenweg. Abends 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Sängers-Club. Abends 9 Uhr: Probe.
Arbeiter-Gesangsverein Harmonie. Abends 9 Uhr: Probe.
Kriegs-Germania-Allemannia. 9 Uhr: Gesangsprobe, Bücherausgabe.
Wiesbadener Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Termine.

Vormittags 9 Uhr: Einreichung von Submissions-Offerten auf die Uebernahme des Verkaufs des Freibank-Fleisches, im Bureau der Schlachthaus-Anlage. (S. Tagbl. 11.)
Vormittags 10 Uhr: Holzversteigerung im Wallrabenstein Gemeinde-wald, District Jungewald und Klingelbach. (S. Tagbl. 29.) Holz-versteigerung im Waldort Rothkreuzkopf, Oberförsterei Chaussee-haus. (S. Tagbl. 34.) Holzversteigerung im Dettelhainer Gemeindegwald, District Jungewald. (S. Tagbl. 34.) Holzversteigerung im Bärstatter Gemeindegwald, District Bärwald. (S. Tagbl. 33.)
Vormittags 10 1/2 Uhr: Holzversteigerung in den fiscalischen Wald-districten Dreiteinweg und Salzladschlag des Schutzbezirks Ober-josbach. (S. Tagbl. 33.)
Mittags 1 Uhr: Holzversteigerung im Waldort Schnepfenbusch, Ober-försterei Chaussee-haus. (S. Tagbl. 34.)
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Versteigerung von Immobilien der Erben der Jacob Wilhelm Himmel Eheleute hier, im Rathhausaal. (S. Tagbl. 33.)

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—12 Uhr Vorm.
Ausstellung der Victor'schen Kunstanstalt, Webergasse 3. Täglich geöffnet.
Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstraße 1). Geöffnet: Montags und Donnerstags Vormittags von 10—12 Uhr.
Kaiserliche Post (Rheinstraße 25, Schützenhofstraße 3 und Taunus-strasse 1 („Berliner Hof“)). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 8—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Abends.
Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstr. 25) ist ununterbrochen geöffnet.

Fahrten-Pläne.

Nassauische Eisenbahn.

Taunusbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:
 510 620* 740* 750 820* 94* 1010*
 1085* 1141 1211 1* 150* 235* 350
 450* 520* 620 627 658* 720*
 740 824* 94* 924* 1020
 * Nur bis Gießen.
 † Verbindung nach Ebern.
Ankunft in Wiesbaden:
 635* 725* 745 833* 920 951* 114*
 1140 1222* 1257* 126 210 254*
 326* 438* 528 614 644* 720* 826*
 846* 1017* 1030 1145
 * Nur von Gießen.
 † Verbindung von Ebern.

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:
 71 836 856* 1046 1117 1232* 18
 215* (nur an Sonn- und Feiertagen)
 230 414 510 655 1020*
 * Nur bis Albstadt.
Ankunft in Wiesbaden:
 43* 554 720 754* 845 918* (nur an Sonn- und Feiertagen) 935
 * Nur von Albstadt.

Bahn Wiesbaden-Schwalbach. (Rheinbahn-Hof.)

Abfahrt von Wiesbaden:
 800 1010 140 325 620 744
Ankunft in Wiesbaden:
 629 937 11 53 624 816

Gesellschaft Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niederrhausen.

Abfahrt von Wiesbaden:
 510 715 1125 257 648
Ankunft in Wiesbaden:
 7 10 129 436 912

Telegramm-Tarif.

Jetzt nur noch Wortgebühr (Grundtaxe fällt fort) innerhalb Deutsch-lands und Luxemburgs pro Wort 5 Pf. (Mindestbetrag 50 Pf.)
 Nach Belgien, Dänemark, Niederlande, Oesterreich-Ungarn u. Schweiz 10 Pf.
 Nach Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Schweden und Nor-wegen 15 Pf.
 Nach Rumänien, Serbien, Bulgarien, Bosnien, Herzegowina und Montenegro 20 Pf.
 Nach Rußland, Spanien, Portugal, und Gibraltar 25 Pf.
 Nach Griechenland (Festland) 30 Pf.
 Nach Malta und den Inseln Cudba und Baros 40 Pf.
 Nach den übrigen griechischen Inseln und Türkei 45 Pf.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 10. Februar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer (Millimeter)	761,6	761,2	761,7	761,5
Thermometer (Celsius)	-7,3	-0,1	-3,9	-3,8
Dunstspannung (Millimeter)	2,2	3,2	2,9	2,8
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	87	72	84	81
Windrichtung u. Windstärke	D. stille.	D. f. schwach.	D. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	völl. heiter.	völl. heiter.	—
Negenhöhe (Millimeter)	Nachts Reif.	—	—	—

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

Nachdruck verboten.

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände der deutschen Seewarte in Hamburg.
13. Februar: bald sonnig, bald Niederschläge, frostig.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 5. Febr.: dem Hotel-Vorier Martin Johann Heilmann e. S. Eugen Johann Martin; dem Kunst- und Handelsgärtner Emil Schweis-guth e. S. Wilhelm Reinhard Carl. 6. Febr.: dem Ingenieur Philipp Heß e. S. Hermann. 7. Febr.: dem Kaufmann Jean Martin e. L. Luise Ella.
Aufgeboten: Tapezierergeselle Anton Hecker zu Zahlbach und die Wittve des Hand Schuhmachers Hermann Joseph August Schmidt, Bertha Rosalie Hermine, geb. Nidel, hier. Ziegler Hermann August Beckmann zu Mosbach-Biebrich und Agnes Friederike Schneider zu Dögheim.
Verheiratet: 10. Febr.: Herrenschneidergeselle Philipp Carl Strobel hier und Christine Catharine Philippine Belz hier; Buchhalter Julius Ludwig Marose hier und Caroline Christiane Elisabeth Scherf hier.
Gestorben: 9. Febr.: Johann Theodor, S. des Seifensieders Jacob Lauer, 8 W.

Oeffentliche Gebäude.

Accise-Amt: Neugasse 6.
Aich-Amt: Marktplatz 6.
Amtsgericht: Marktstrasse 1 und 3.
Armen-Augenheilstalt: Kapellen-strasse 30 und Elisabethenstr. 9.
Bezirks-Commando des Landwehr-Bataillons: Rheinstrasse 39.
Herberge Zur Heimath: Platter-strasse 2.
Passbureau: Friedrichstrasse 32.
Stadtkasse: Marktplatz 6.
Standesamt: Marktplatz 6.
Städtisches Schlachthaus: Schlachthausstrasse 2.
Städtisches Krankenhaus: Schwal-bacherstrasse 38.
Volks-Brausebad, an der Kirchhof-gasse.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 12. Februar. 39. Vorst. 87. Vorst. im Abonnement.
Lannhäuser u. der Sängerkrieg auf Wartburg.
 Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Personen:

Hermann, Landgraf von Thüringen	Herr Ruffeni.
Lannhäuser,	Herr Deudeshoven.
Bolfram von Eschbach,	Herr Müller.
Walther von der Vogelweide,	Herr Schmidt.
Viterolf,	Herr Jareß.
Heinrich der Schreiber,	Herr Börner.
Reimar von Zweter,	Herr Aglitzky.
Elisabeth, Nichte des Landgrafen	Herr Baumgartner.
Genys	Herr Nachtigall.
Ein junger Hirt	Herr Weil.
Erster	Herr Graichen.
Zweiter	Herr Müller.
Dritter	Herr Baumann.
Vierter	Herr Suggert.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Erhöhte Preise.
 Freitag, 13. Februar: **Viertes Symphonie-Concert.** (Gewöhnl. Pr.)

Auswärtige Theater.

Donnerstag, 12. Februar.
Mainzer Stadttheater: Der Strohmann.
Frankfurter Stadttheater: Opernhaus: Fideles. Schauspielhaus: Theatralischer Unfuss.

Die heutige Nummer enthält 24 Seiten.